Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 80 (1935)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

80. JAHRGANG Nr. 27
5. Juli 1935

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6mal jährlich erscheinend: Das Jugendbuch · Pestalozzianum und Schulgeschichtliche Blätter · Zeichnen und Gestalten · Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht · Heilpädagogik · Sonderfragen ● 2mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstr. 31, Zürich 6, Postfach Unterstrass, Zürich 15, Tel. 21.895 ● Annoncenverwaltung, Administration und Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich 4, Stauffacherquai 36-40, Postfach Hauptpost, Tel. 51.740

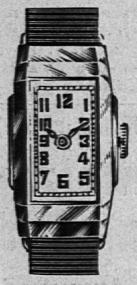
Erscheint jeden Freitag

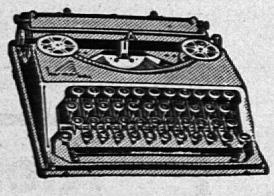
freilicht spiele oberhasli
IN MEIRINGEN

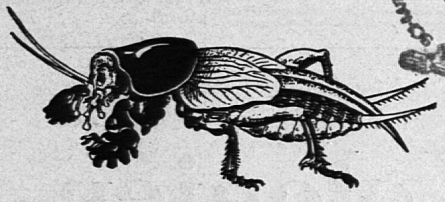
SPIELTAGE:
Nachm. 14 Uhr: 21. Juli, 4., 18., 25. August.
Abds. 20.15 Uhr: 20. Juli, 1., 3., 14., 17., 24. August.

Prospekte gratis, Textbuch Fr. 1.— durch den
Verkehrsverein Meiringen
419

TURN-SPORT-SPIELGERÄTE
1910
Nach den Normalien der eidg. Turnschule von 1931
Schweizer. Turn- und Sportgerätefabrik
R. ALDER & GEBR. EISENHUT
Küsnacht-Zürich Tel. 910.905


Moderne
Armband- und Taschenuhren
mit Garantie vorteilhaft von
J.-L. WYSS, BIEL
Horlogerie
Alle Reparaturen
406

HERMES baby

Das Weltwunder
an Eleganz, Leistung und Preis.
Endlich die richtige Privatmaschine!
Fr. 160.–
264
August Baggenstos
Zürich 1
Haus Du Pont, Tel. 56.694


Aiblinger Werren-Pillen
immer noch unübertroffen!
Pflanzenschutz AG., Zürich 169

Thurg. Lehrerseminar Kreuzlingen

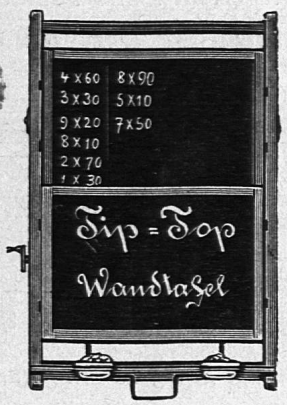
Infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers ist auf Beginn des Wintersemesters 1935/36 eine 4c4

Musiklehrstelle

neu zu besetzen. Vorgesehene Fächerzuteilung: Gesang, Violine, Musiktheorie und Orchesterleitung. Ein Austausch von Fächern mit dem Inhaber der andern Musiklehrstelle ist jedoch möglich. Jahresbesoldung 6600 bis 9000 Fr., event. 7200 bis 9600 Fr. (5% Gehaltsreduktion.)

Anmeldungen mit Vorlage der Studienzeugnisse und der Ausweise über praktische Lehrbefähigung sind bis spätestens 14. Juli ds. beim unterzeichneten Departement einzureichen.

Frauenfeld, den 24. Juni 1935.
Erziehungsdepartement des Kt. Thurgau:
Dr. Müller.

Schulmöbelfabrik
Hunziker Söhne
Thalwil 2028


Mod. Schulzimmer-Einrichtungen.

EINE FAHRT MIT DER
Telefon 92
elektr. Zahnradbahn Rorschach-Heiden
vermittelt Schulen und Vereinen unvergessliche Eindrücke und bringt Sie in weniger als einer halben Stunde vom Gestade des Bodensees (400 m) auf das 800 Meter über Meer gelegene Hochplateau des appenzellischen Vorderlandes. ● Schul- und Gesellschafts-Tarif. Extrafahrten auf Verlangen.
25

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH.

— **Lehrerturnverein.** Montag, den 8. Juli, 17.30 bis 19.20 Uhr, Sihlhölzli. Einführung in die Schulspiele. Männerturnen. Spiel. Letzte Uebung vor den Ferien. — Samstag, den 6. Juli, 14 Uhr. Faustballkurs und Spiel, bei schönem Wetter a. d. Josefswiese.

— Lehrerinnen. Dienstag, den 9. Juli, Sihlhölzli. 17.15 bis 18 Uhr Schulturnen; 18 bis 19 Uhr Spielstunde.

— **Lehrerschützenverein.** Samstag, 6. Juli, Gewehr- und Pistolenübung, Schiessplatz Albisgütli, 14.15 Uhr.

— **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, den 8. Juli, 17.15 Uhr, Turnhalle Altstetter Strasse. Zwischenübung: Faustball. Evtl. Schwimmen im Waserkanal. Treffpunkt: Turnhalle Altstetter Strasse.

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Freitag, 12. Juli, 17.30 Uhr, in der Ligusterturnhalle. Schulturnen, 3. Stufe. Kolleginnen und Kollegen sind dazu freundlich eingeladen, und ebenso zum Schwimmkurs am Samstag (13. Juli) im Strandbad Greifensee. (Siehe Lehrerzeitung vom 21. Juni oder telephonische Auskunft im Ligusterschulhaus.)

— **Pädag. Vereinigung.** Einführungskurs in den antialkohol. Schulunterricht. Es können noch weitere Anmeldungen entgegengenommen werden. Wünsche betr. Kurstag — auch andere Wochentage als Dienstag kommen in Frage — können berücksichtigt werden.

— Arbeitsgemeinschaft. «Das Kind im vorschulpflichtigen Alter.» Montag, den 8. Juli, 17.10 Uhr, Kindergartenhaus Wiedikon. Besprechungsabend: Kinderzeichnungen. Material mitbringen.

AFFOLTERN a. A. Lehrerturnverein. Dienstag, 9. Juli, 18.15 Uhr, Uebung unter Leitung von Herrn P. Schalch; bei günstiger Witterung anschliessend Baden. Letzte Uebung vor den Ferien!

BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, 12. Juli, 17 Uhr, in Bülach. 1. Stufe Knaben und Mädchen. Pünktliches Erscheinen notwendig, da bei guter Witterung im nahen Wald geturnt wird.

GLARUS. Lehrerverein u. Lehrerversicherungskasse des Kantons. Mittwoch, den 10. Juli 1935, 8.30 Uhr, Turnhalle Niederurnen. Hauptversammlung der LVK. Statutenrevision, Wahlen.

HINWIL. Lehrerturnverein des Bezirks. Freitag, den 12. Juli, Schwimmübung im Egelsee. Bei Regen Spiel in der Halle. — Allen Turnkameraden recht frohe Ferienwünsche!

HORGEN. Lehrerturnverein. Freitag, den 12. Juli, 17.15 Uhr, Turnhalle. Klassenvorführung, Knabenabt. 1. Sek. Männerturnen.

USTER. Lehrerturnverein. Montag, den 8. Juli, 17.40 Uhr, Hasenbühl. Handball, Faustball.

PFÄFFIKON. Schulkapitel. Samstag, den 13. Juli, 8 Uhr, im Primarschulhaus Bauma. Die Reorganisation der Volksschule. Begutachtung des Realbuches f. d. Oberstufe. Referenten: Herren K. Stern, Bauma; R. Schenkel, Ottikon.

— **Lehrerturnverein.** Mittwoch, 10. Juli, 18.30 Uhr, in Pfäffikon. Frei- und volkstümliche Uebungen. Spiel.

WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Lehrer: Montag, den 8. Juli, 18.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle. Männerturnen; Spiel. Besprechung einer evtl. Ferien-Bergturnfahrt.

— Lehrerinnen. Freitag, den 12. Juli, 17.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle. Frauenturnen; Spiel. Zahlreich erscheinen!

Kommt zu uns nach Oesterreich

das ebenso gastfreundliche wie billige Land mit seinen landschaftlichen Schönheiten, seiner guten Küche und seiner liebenswürdigen, gemütlichen, sangesfrohen Bevölkerung

Grosse Fahrpreisermässigungen:

Nach 7 tägigem Aufenthalt können Sie die Rückreise über Wien mit 60% Ermässigung antreten und so nach Ihren Ferien ganz Oesterreich auf einer Rundreise kennen lernen. Für alle Fahrten im Inlande nach 7 Tagen 30% Ermässigung

Auskünfte erteilen alle Schweizer Reisebureaux und

Oesterreichische Verkehrswerbung

Zürich, Bahnhofstrasse 7, Telephon 35.535 395

Kleine Anzeigen

Bücken: Handbuch d. Musikwissenschaft

Alle 81 Lfg. (= 10 Bände) tadell., unaufgeschnitten. Statt ca. 230 Fr. nur 160 Fr. gegen bar. Anfragen unt. Chiffre **OF 1917 R** an **Orell Füssli-Annoncen Aarau.** 407

Darlehen

an Beamte bis zu Fr. 500.- gewährt Selbstgeber gegen Ratenrückzahlung. Offerten mit Rückporto (20 Rp.) unter **Chiffre L 9536 K an Publicitas, Zürich.** 73

+eheleute+

verlangen gratis u. verschloss. meine preisliste C mit 70 abbild. über alle sanitären bedarfsartikel: **irrigateure, frauendouchen, gummiwaren, leibbind. bruchbänder**

1198/2 **Sanitätsgeschäft P. HÜBSCHER Zürich, Seefeldstr. 4**

Gelegenheitskauf

Noch gut erhaltener

Projektions-Apparat

für Diapositive mit 3 auswechselbaren Objekten zu 300 Fr. Nähere Auskunft durch Chiffre SL 410 Z an A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

Zu verkaufen

im Nord-Tessin (Gotthardgebiet), grosses, solides, 4stöckiges

GEBÄUDE

schöne Lage, sehr geeign. für Sommer-Aufenthalte, Ferien für Schulen, Institute, Vereine usw. Günst. Bedingungen. Offerten u. Chiffre V 5748 an **Publicitas Lugano.** 413

Billig zu verkaufen

schönes, amerikanisches

Harmonium

Estey, 16 Register, b. Fam. **Schmid,** Lehrers, **Unter-Ehrendingen,** Aargau. Rückporto beilegen. 405

Forschungs-Mikroskop

grosses, modernst., fabrikn. Modell, f. höchste Ansprüche, erstkl. Deutsche Wetzlarer Optik, Fabrikgarantie, weiter Mikrophototubus, grosser, rund., drehb Zentr'tisch, Beleuchtungsapparat. n. Abbée (3lins. Kondensor, Irisblende), Revolver, 3 Objekt., 4 Okul. (1/12 Oelimm.), Vergröss. bis ca. 2700mal, kompl. in Schr. für nur SFr. 255.—. Unverbindl., vollkomm. kostenlose Ansichtssendg. frei Haus. Anfr. unter Chiffre ZS 1443 befördert Rudolf Mosse A.-G., Zürich. 1518

Zu verkaufen

in günst. Lage i. Toggenb.

Einfamilienhaus

in sehr gutem Zustande. Elektrisch, Gas u. Wasser, sowie Garage vorh., ebenso Garten. Off. unter Chiffre SL 417 Z an A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

Neu f. Männerchöre!

Schweizer Fahnenlied

zum 1. August od. Bettag

Die Evangel. Musikzeitung schreibt: Melodie u. Stimmführung sind gefällig und schlicht, der Rhythmus aber packend. Mit einfachen Mitteln hat der Komponist seine dem *Vaterland* gewidmeten Strophen zu einem *kräftigen, für patriotische Feiern besonders geeigneten Volkslied* gestaltet, dar der Verbreitung wert ist, Zu beziehen vom Verfasser *Ed. von Bergen, Gossau,* Kt. St. Gallen. 390 (Blattpartitur à 25 Rp.)

An die Leiter der

Ferien-Kolonien

Täglich genügend Milch für die erholungsbedürftige Schuljugend schafft Ferien-Erfolge!

Für die Organisation einer ausgiebigen

Milchversorgung

Ihrer Ferienkolonie, wenden Sie sich an die

Propagandazentrale der Schweiz. Milchkommission

Bern, *Laupenstrasse 7, Telephon 21.043*

415

G. 35,* 4801.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

5. JULI 1935 80. JAHRGANG Nr. 27

Inhalt: Der Schweizerische Lehrerverein in Schaffhausen — Delegiertenversammlung der Krankenkasse des SLV — Die Delegiertenversammlung — Blüte und Blatt — Wochenbild — Ich- und ach-Laut — Das Brot — Aufsatz — Ruhe in der Schriftfrage — Jean Tissot † — Kantonale Schulnachrichten — Kurse — Schweizerischer Lehrerverein — Pestalozzianum — Mitteilung der Schriftleitung — **Erfahrungen No. 4.**

Der Schweizerische Lehrerverein in Schaffhausen

Fünfmal war Schaffhausen als Ort der Tagung vorgesehen. Dreimal konnte die Absicht, in der altehrwürdigen und doch so lebensvollen Stadt am grünen Rhein zusammenzukommen, nicht ausgeführt werden. Einmal fehlte, wie der tatkräftige und besorgte Präsident des Organisationskomitees, Herr Reallehrer A. *Steinegger*, Neuhausen, anlässlich der Eröffnungsansprache ausführte, die Zustimmung der Erziehungsdirektion, welche an die Kosten keinen Beitrag leisten wollte oder konnte. Das war 1879. 1893 musste die Sitzung aus andern Gründen anderswohin verlegt werden, und vor einem Jahr verhinderte die stark belastete Traktandenliste, einen Ort zu wählen, der für viele Delegierte eine recht lange Reise bedeutet. Die erste Tagung der Delegierten des SLV in Schaffhausen wurde 1907 abgehalten, die zweite, sehr gut besuchte, am letzten Sonntag. Sie war begünstigt von der strahlenden Farbenpracht zweier wolkenloser Sommersonnentage, von einem herzlichen Empfang und einer umsichtigen Vorbereitung seitens der kantonalen Sektion.

Die Arbeit der Delegierten, die stets eine grosse Traktandenliste und oft schwierige Geschäfte zu erledigen haben, ist naturgemäss immer auf der Ebene jener ewigen Sorgen jeder Praxis und jeder Gemeinschaftseinrichtung und jedes Existenzkampfes. Auch dem wohlgeordneten Ablauf gehen jeweilen Beratungen voraus, die viel Zeit beanspruchen und Mühewalt aller Art, bis die Anträge verhandlungsreif sind. An einem andern Ort ist mehr darüber zu lesen. Es entspricht einem richtig gestalteten Gesamtbild menschlicher Betätigung, dass *nach den Besorgungen* dem Aesthetischen, dem Festlichen sein gehöriger Teil zugemessen werde. Schaffhausen hat es in reichem Masse geboten und es ist dankbar und freudig entgegengenommen worden.

Unmittelbar nach der Ankunft, auf dem ersten kurzen Gang durch die alten Gassen offenbarte sich mannigfaltiges und wohlgelungenes menschliches Streben, sinnige Schönheit in das Stadtbild hineinzuarbeiten. Abends war man im Hotel Bellevue in Neuhausen, sah über weite laubgrüne Wälder und Auen hin, war an einem der schönsten Orte, der mit Recht vielgerühmten Rheinlandschaft. Unten rauschte der Rheinfall; in der magischen Weissfärbung, die ein hochsommerlicher Abend ihm gibt, schäumten die Wasser des hochgehenden und dadurch um so imposanteren Stromes. Im Gesellschaftssaale trug *O. Frauenfelder* aus seiner Lyrik vor, ein Lehrerdichter, der in ansprechender Form den Zauber seiner Heimatlandschaft in Worte gebannt hat. Unter der musikalischen Leitung von Rektor *Kugler* erklangen von einem Doppelquartett des *«Schaffhauser Lehrer-Gesangvereins»* Lieder von Schubert, vorgetragen von wohltemperierten und feingeschulten Stimmen, durch Hingabe, Klang, Geschmack und Können erhoben ins Reich echter Kunst. Der verhalten-kraftvoll klingende Heldentenor des Kollegen *Lietha*, eines Solisten des Lehrergesangvereins, erfreute mit klassischen Arien in italienischer Sprache insbesondere auch die sympathische Tessinerdelegation. Aus frischer Sangesfreude erblühten in reiner Intonation und verständnisvollem Mitgehen *anmutige* Volkslieder, vorgetragen von Sekundarschülerinnen unter der Leitung des Musiklehrers an der Mädchensekundarschule, des Herrn *Gerhard Fischer*. Der Eindruck stimmungsvoller Musikalität der Darbietung wurde erhöht durch die Mitwirkung von Geigerinnen und Blockflötenbläserinnen, die zeitweise mitsangen, dann wieder die Instrumente erklingen liessen. Auch die von Kollege *Hans Metzger* mit einfachen Mitteln dargestellte Skizze eines Singspiels «Jugendwandern» offenbarte die planvoll entwickelte Musikkultur der Schaffhauserschulen. Sinnfällig erlebte man wieder einmal, wie volkstümliches Singen, besonders bei den Mädchen, ein lieber und freudig geübter Brauch ist, wenn man versteht, die Kräfte mit den wirksamsten Hilfsmitteln auszulösen. Dass unter den Schaffhauserlehrern auch gute Mimen sind, zeigte sich in der fröhlichen Gymnastikparodie «Vollschlank ist Trumpf», die Turnlehrer *Emil Wechsler* mit viel Witz und Humor, einiger Länge und der nötigen Pädagogik ausgestattet hatte. Herr *Ricci*, der Präsident des Schaffhauser Lehrervereins, hatte alle die trefflichen, zwanglos und ohne Krampf in Aktion tretenden Kräfte mobilisiert. Er wirkte als angenehmer Conférencier in Scherz und Ernst und prägte unter anderem den schönen Satz, dass aller Standespolitik und Berufssorge die Liebe und Treue zur Schweiz voranzugehen habe.

Am Sonntag, um 9 Uhr, fanden sich die Delegierten in der Rathauslaube ein, einem prunkvollen Saal, über dessen Architektur in Nr. 25 einiges nachgelesen werden kann. Wer die Stadt besichtigt, versäume nicht, ihn anzusehen. Die Zahl der Zuhörer war durch viele Lehrpersonen, die nicht Delegierte waren, erhöht. Leider war die SPR durch den Todesfall ihres Trésoriers, des beliebten Mr. Tissot, Lausanne, an der Teilnahme verhindert. Der Schweizerische Lehrerinnenverein hatte offiziell eine Delegation abgeordnet. Die lokale Presse war ebenfalls erschienen. Die Behörden waren vertreten durch die Herren Stadtrat Robert Brütsch, Jakob Weckerlin, Vertreter des Stadtschulrates von Schaffhausen, Erziehungsrat Samuel Schaad, der den Erziehungsdirektor. der in den Ferien abwesend war, vertrat.

Ueber das für unsern Stand und Beruf äusserst bedeutsame Referat von Professor *Karl Meyer*, von der Universität Zürich, werden wir in der *nächsten* Nummer eine gedrängte Zusammenfassung folgen lassen. Es löste ergriffenen und stürmischen Beifall aus, und

es sei dem Vortragenden auch hier für die wertvolle, zielgebende Arbeit grosser Dank ausgesprochen.

Nach dem Referat folgte die Fahrt nach Stein am Rhein. Durch smaragdgrüne Fluten wand sich, leicht die Strömung überwindend, das schlanke Schiff, vorbei an arkadischer, von sonnenhungrigen Schwimmern und vielen, am reissenden Wasser furchtlos spielenden Kindern belebter Landschaft. In Stein — wie hiess nur der Gasthof? es war irgendein belangloser fremdsprachiger Allerweltsname — eröffnete ein Mitglied des Zentralvorstandes, Herr Hans *Lumpert*, St. Gallen, den Reigen der Reden. Aufgabe der Delegiertenversammlung sei es, Kompass zu sein und Elan zu geben für die Arbeit der Sektionen. Warmen Dank sprach er aus dem Referenten, Professor Dr. Karl *Meyer*, Zürich, und Herrn Präsident A. *Steinegger*, der mit dem jungen Kollegen Joseph *Engel*, Quästor der Sektion, die grosse Arbeit der Organisation der Tagung mit ausgezeichneter Hingabe und Umsicht geleistet hatte. Herrn Professor Dr. Paul *Boesch*, dem Zentralpräsidenten, zollte er herzlichen Dank für seine Arbeit, insbesondere für die organisatorisch in den Hauptzügen vollendete Ausgestaltung des SLV. Herr Ständerat *Winzeler*, zugleich Stadtpräsident von Stein, begrüsste die Delegierten des SLV als gute Freunde, auch im Auftrage des Stadtrates von Schaffhausen. Er stellte einen halbmeterhohen vergoldeten, kunstvollen Becher auf den Tisch, ein Geschenk eines berühmten Steinerbürgers aus dem 17. Jahrhundert, eines Schmid, dessen grösste Tat gewesen war, die Türken daran gehindert zu haben, das verwüstete und wehrunfähige Europa zu überfluten. An dieses Gefäss ist die Pflicht gebunden, es guten Freunden beim Besuche der Stadt vorzusetzen.

Zu den schon früher überreichten Geschenken (Schulkarte des Kantons, Entstehungsgeschichte des schaffhauserischen Eisenbahnnetzes von *A. Steinegger*, Flora des Kantons von *Kummer*, Geschichte der Staatsumwälzung von 1830 von *Johannes Winzeler*, «*Schaffhauser Bauer*» mit einem ausgezeichneten Begrüssungsartikel von Redaktor P. Schmid, Vorlagehefte des Tessiner Delegierten C. Andina u. a. m.) folgte dann noch eine Spende aus dem kantonalen und dem städtischen Staatskeller, für deren Wert nur die Abstinenten kein Verständnis haben konnten, aber sie drückten, milde gesinnt durch das Erlebnis eines harmonischen und bedeutenden, in Schönheit getauchten Tages, vor den Sündern ein bis zwei Augen zu.

Herr S. *Schaad*, der neue Inspektor des Kantons, wusste in launigen Anspielungen auf die vielfach zitierten Eigenheiten der Schaffhauser seine Stellung und seine Auffassung vom Amte des Inspektors darzustellen. Grossen Beifall löste die Bemerkung aus, dass Schaffhausen immer die Persönlichkeit des Lehrers und seine Freiheit hochgehalten und dass man an der Ueberzeugung festhalte, dass übertragenes Vertrauen und Freiheit denjenigen verpflichte, dem diese Ehre zuteil werde.

Im Fluge verrann die Zeit und in nur zu rascher Fahrt führte der Dampfer die Gesellschaft nach der Hauptstadt zurück, wo um 4 Uhr die Züge noch erreicht werden konnten. *Sn.*

Delegiertenversammlung der Krankenkasse des SLV

Die gut besuchte 2. Delegiertenversammlung der Krankenkasse des SLV wurde von Lehrer Emil Graf mit einem den Geist idealer Solidarität preisenden Eröffnungswort eingeleitet. Dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht fügte der Vorsitzende interessante Ausführungen bei, die im wesentlichen die Frage der Geld- und der Pflegeversicherung, die Möglichkeit der Schaffung einer Einkommensgrenze mit einer Zweiteilung der Tarife beschlugen. In der Diskussion wurden die Kostenbeteiligung der Mitglieder und die Gewährung eines Krisenrabattes erwähnt. Die Jahresrechnung weist bei einem Rückschlag der Betriebsrechnung von Fr. 1622.75 ein Reinvermögen von Fr. 92 103.10 aus. Dem Bericht über die Tuberkulose-Rückversicherung ist die erfreuliche Tatsache zu entnehmen, dass die Tuberkuloseerkrankungen in der Lehrerschaft bedeutend zurückgegangen sind. Die daherigen Versuche, eine Reduktion der Prämienansätze zu erreichen, haben aber keinen Erfolg gezeitigt. Trotzdem will die Krankenkasse des SLV die Rückversicherung beibehalten, um weitere Erfahrungen sammeln zu können. Die neuen Statuten haben die Genehmigung der Bundesbehörden erfahren; zwei von der Kommission vorgeschlagene Abänderungen — Erhöhung des Beitrages an Heimentbindungen von Fr. 30.— auf Fr. 50.— und die Verankerung der Möglichkeit des Abschlusses von Kollektivverträgen — wurden einmütig angenommen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, dass sämtliche Schülerinnen der Ecole normale von Delsberg der Krankenkasse des SLV angeschlossen sind. Mit besonderer Genugtuung erwähnt der Präsident die freundliche Gesinnung, die der Krankenkasse gegenüber betätigt wird: Beitrag der Stiftung der Kur- und Wanderstationen von Fr. 2000.—, Besschluss des Schweizerischen Lehrerinnenvereins auf Ausrichtung einer jährlichen Unterstützung von Fr. 200.—. In einem warmherzigen Schlusswort warb der verdiente Präsident der KK für die uneigennützigen Bestrebungen der KK als Ausdruck eines tief empfundenen Verantwortungsbewusstseins.

Die Delegiertenversammlung

Zur Delegiertenversammlung in der angenehm kühlen Aula des Bachschulhauses hatten sich die Abgeordneten der Sektionen und die Präsidenten der Kommissionen vollzählig eingefunden. Sie waren im Besitze einer recht langen Traktandenliste; doch war zum vornherein zu erwarten, dass die meisten Geschäfte in rascher Folge behandelt werden konnten, da in der Präsidentenkonferenz vom 2. Juni bereits Gelegenheit zur Aussprache geboten worden war. So blieb für ein neues Traktandum — den Fall Feldmann — genügend Zeit zur eingehenden, abklärenden Behandlung.

Namens der Sektion Schaffhausen entbot ihr Präsident, Herr *Albert Steinegger*, den Willkommensgruss. In wenigen Strichen zeichnete er ein Bild der Delegiertenversammlung, die vor 28 Jahren in Schaffhausen tagte und richtunggebende Arbeit leistete. Tatsächlich sind ja die Fragen, die sie damals behandelte — Beginn der Schulpflicht, schulärztliche Untersuchungen, Jugendgerichtshöfe, Lehrerbildung usw. — heute noch aktuell, ebenso das Thema der Hauptversammlung, das die eidgenössischen Schulsubventionen zum Gegenstand hatte. Zu einer Parallele von 1907 und 1935 lockte selbstverständlich auch die jüngste politische Entwicklung in der alten Rheinstadt, die sich jedoch ihrer Aufgabe voll bewusst ist und für gute Bewachung der Grenze, auch in geistiger Beziehung sorgt.

Zentralpräsident Prof. Dr. *Paul Boesch*, Zürich, eröffnete die Versammlung mit einem dankbaren Hinweis auf die ruhige Entwicklung, die dem Schweize-

rischen Lehrerverein im vergangenen Jahre beschieden war. Nach den bewegten Debatten der letzten Tagungen, in denen schwerwiegende Probleme zu bedeutungsvollen Entscheidungen zwangen, freute man sich, dass für die Delegiertenversammlung in Schaffhausen nur die üblichen statutarischen Geschäfte zu erwarten waren. Da drängten die Ereignisse in Glarus eine Frage von allgemein schweizerischem Aufsehen in den Vordergrund, die die Organe des SLV in höchstem Masse interessieren und zu eingehender Prüfung veranlassen musste.

Ehrend gedachte Prof. Boesch der Toten, die seit der Zürcher Versammlung von uns gegangen waren. Aus der langen Reihe von Lehrern und Lehrerinnen, die alle im Dienste der Schule ihr Bestes geleistet hatten, mögen drei Mitglieder genannt werden, die sich um den SLV in ausserordentlichem Masse verdient gemacht hatten: *Albert Heer* in Rorschach, der letztes Jahr als 82jähriger unsere Versammlung noch besuchte, Rektor *Arnold*, Mitbegründer der Sektion Luzern, und Fräulein *Elise Wolfensberger*, die die schweizerische Lehrerwaisenstiftung in hochherziger Weise begabte. Besondern Anteil nahm die Versammlung auch an zwei Verlusten, die die uns befreundete Société pédagogique de la Suisse Romande durch den Hinschied ihres Präsidenten *Willy Baillod* und ihres langjährigen Quästors *Jean Tissot* erlitten hatte.

Die *Jahresberichte*, *Rechnungen* und der *Voranschlag* für das Jahr 1936 gaben zu wenig Ergänzungen Anlass und wurden einstimmig genehmigt. Gemäss dem Antrag des Zentralvorstandes setzte die Versammlung den Jahresbeitrag auf Fr. 2.— und den Beitrag für den Hilfsfonds auf Fr. 1.50 fest. Im Zusammenhang mit den statutarischen Geschäften orientierte Herr *Heinrich Hardmeier*, Mitglied des Leitenden Ausschusses, über die Anlage des Vermögens (starke Vermehrung der Hypotheken, Abnahme der Wertschriften), über die zunehmende Beanspruchung des Hilfsfonds (Vermehrung der Darlehen um Fr. 16 000.— innert 2 Jahren) und ermahnte die Delegierten, der Werbung von Mitgliedern ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, da nur eine geschlossene Organisation den geistigen und materiellen Anforderungen genügen könne, welche die Zukunft unserem Verein stellen wird. Dr. *A. Fischli* warb für die Publikationen der Jugendschriftenkommission und empfahl die Wanderausstellung der Aufmerksamkeit und Unterstützung der Kollegen. Herr *G. Gerhard* gab interessante Aufschlüsse über die Tätigkeit der Kommission für interkantonale Schulfragen, die mit der Herausgabe der Verkehrswandbilder einen ersten grossen Erfolg zu verzeichnen hatte und bereits an neue bedeutsame Aufgaben herangetreten ist.

Sehr wenig Zeit nahmen diesmal die *Wahlgeschäfte* in Anspruch, nachdem letztes Jahr Zentralvorstand und Kommissionen im Sinne der neuen Statuten bestellt worden waren. An Stelle von Herrn Regierungsrat Wismer, Luzern, trat in die Kommission der schweizerischen Lehrerwaisenstiftung Herr Sekundarlehrer *Josef Egli*, Neunkirch. Herr Nationalrat E. Hardmeier, der aus der Kommission für interkantonale Schulfragen ausscheidet, wurde auf Vorschlag der Sektion Zürich ersetzt durch Herrn Sekundarlehrer *Alfred Zollinger*, Thalwil. Als Vertreter des Zentralvorstandes in den einzelnen Kommissionen wurden bestätigt die Herren Prof. P. Boesch und Wyss in der Redaktionskommission, H. Lumpert in der Kommission der Lehrerwaisenstiftung, H. Hardmeier in der Krankenkassenkommission und in der Kommission für interkantonale Schulfragen, Prof. Boesch in der Kommission der Kur- und Wanderstationen, und A. Lüscher in der Jugendschriftenkommission.

Ueber die neuen, vom Bundesrat genehmigten Statuten der schweizerischen Lehrerwaisenstiftung referierte *E. Schudel*, Schaffhausen. Als wichtigste Neuerung geben sie nach § 10 der Kommission die Möglichkeit, ausnahmsweise auch den im Vorjahr eingegangenen Zuwachs bis zur Hälfte zu verwenden. Herr Dr. *Rebmann*, Liestal, stellte dazu den Abänderungsantrag, die Worte «bis zur Hälfte» zu streichen, da es nicht verstanden werden könnte, wenn Unterstützungen gekürzt werden müssten, während gleichzeitig die Vermögensrechnung Ueberschüsse aufweist. Nach aufklärenden Voten der Herren Prof. Hess und Boesch wurde der Antrag Rebmann mit starkem Mehr abgelehnt und die Statuten, die auf Seite 492 veröffentlicht sind als Ganzes genehmigt. Wenig verändert sind auch die neuen Satzungen für den Hilfsfonds (SLZ Nr. 13), über die Prof. Boesch referierte und die diskussionslos ihre Genehmigung fanden.

Ueber die *Entlassung von Dr. A. Feldmann* als Lehrer an der Höhern Stadtschule Glarus sind unsere Leser durch zwei Gutachten von Herrn Prof. Pestalozzi (SLZ Nr. 24 und 25), die Schreiben des Schweiz. Lehrervereins und des Vereins schweizerischer Gymnaliallehrer sowie die Antwort des Schulrates Glarus-Riedern (SLZ Nr. 26) orientiert, so dass wir an dieser Stelle auf eine Wiederholung verzichten können. In der Delegiertenversammlung setzte nach einem kurzen Rückblick des Vorsitzenden sogleich die Diskussion ein.

Die Schritte, die der Zentralvorstand zum Schutze des entlassenen Kollegen unternommen hatte, wurden allgemein gebilligt, und die Entrüstung über das unbegreifliche und harte Vorgehen fand in einer Reihe von Voten unmissverständlichen Ausdruck. Von verschiedenen Diskussionsrednern wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht angezeigt gewesen wäre, als Gegenwehr die stärksten gewerkschaftlichen Massnahmen zu ergreifen. Als Ergebnis der aufschlussreichen und bewegten Debatte fasste die Delegiertenversammlung einstimmig nachstehende

Resolution:

«Die in Schaffhausen versammelten Delegierten des Schweizerischen Lehrervereins stellen mit Befremden fest, dass Herr Dr. A. Feldmann, Lehrer an der Höheren Stadtschule in Glarus, Mitglied des Schweizerischen Lehrervereins, ohne regelrechte Untersuchung und ohne Angabe der Gründe vom Schulrat Glarus-Riedern nicht wiedergewählt wurde. Die von dieser Wahlbehörde nachträglich vorgebrachte Erklärung, Herr Dr. Feldmann habe durch seine Schulführung Anstoss erregt, wird durch die Aussagen vieler Schüler und deren Eltern widerlegt. Auf die vom Schweizerischen Lehrerverein und vom Verein schweizerischer Gymnasiallehrer eingereichten Gesuche um Einsetzung einer neutralen Untersuchung hat der Schulrat schroff ablehnend geantwortet. Man muss also annehmen, das politische Motive der Massregelung des anerkannt tüchtigen Lehrers zugrunde liegen.

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins erklärt, dass ein solches Verfahren und eine solche Haltung gegen die demokratische Grundauffassung und gegen das Gerechtigkeitsgefühl verstossen; sie erblickt darin ein bedenkliches Zeichen von Willkürherrschaft und beansprucht für die schweizerische Lehrerschaft aller Stufen das Recht, sich ausserhalb der Schule offen, im Rahmen der verfassungsrechtlich gewährleisteten Freiheit, zu ihrer Weltanschauung zu bekennen. Sie

verurteilt das schroffe Vorgehen des Schulrates von Glarus-Riedern gegen Dr. A. Feldmann, sie protestiert gegen die Ablehnung des Vorschlages einer objektiven Prüfung durch eine neutrale Instanz, wie sie vom Schweizerischen Lehrerverein und vom Verein schweizerischer Gymnasiallehrer beantragt worden war. Sie mahnt die Schulfreunde aller Kantone, einem derart unschweizerischen, autokratischen Gebaren in seinen Anfängen zu wehren, verspricht dem gemassregelten Kollegen die tatkräftige Unterstützung des Schweizerischen Lehrervereins, begrüsst die gleichgerichteten Bemühungen des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer und ersucht die Erziehungsdirektion des Kantons Glarus, eine Untersuchung dieser grundsätzlich bedeutungsvollen Angelegenheit zu veranstalten.»

Mit der Annahme der Resolution konnte Zentralpräsident Prof. Dr. P. Boesch, dessen umsichtige und klug abwägende Verhandlungsleitung allseitige Anerkennung fand, die Delegiertenversammlung nach mehr als dreistündigen Beratungen schliessen.

Und wo werden wir uns das nächste Mal sehen? Vielleicht in Bern oder in Glarus zur Feier der wiedererstandenen «alteidgenössischen» Freiheit? oder auf Vorpostengebiet an der Sprachgrenze? Die Freiburger Kollegen erwägen bereits den Gedanken, den Schweizerischen Lehrerverein einmal zu sich zu Gaste zu laden. Wir würden ihrem Rufe gewiss alle freudig folgen. Da vorläufig keine Anmeldung vorlag, wird der Zentralvorstand die vorhandenen Möglichkeiten prüfen und die notwendigen Vorbereitungen treffen.

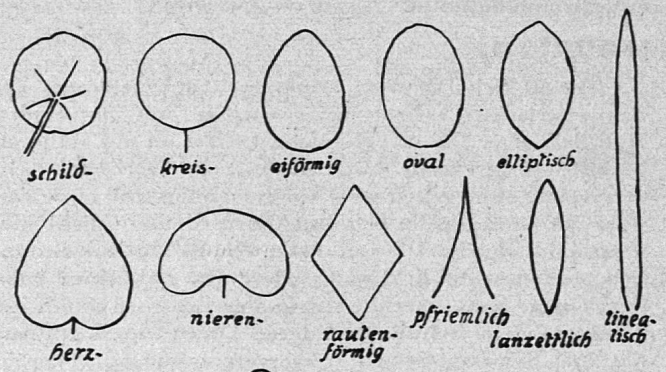
P.

FÜR DIE SCHULE

NATURKUNDE

Blüte und Blatt

Das Blatt.



Blattformen

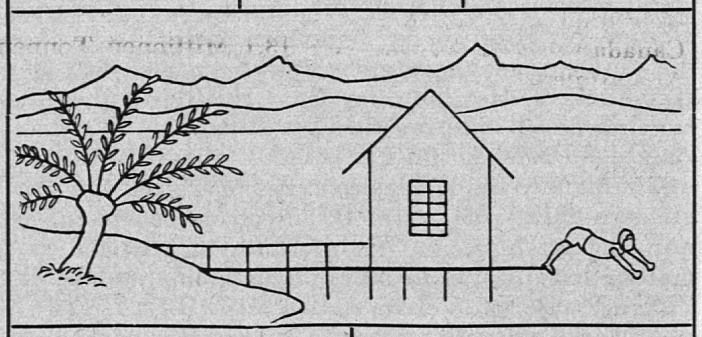
9. Blattformen. Die Bezeichnungen hiefür sind in der Regel ohne weiteres verständlich; doch nicht immer. So muss der Mathematiker umlernen, dass eine botanische Ellipse an beiden Enden Winkel bildet und ein bestimmtes Verhältnis ihrer Länge zur Breite hat, nämlich etwa 2 : 1. Ist das Verhältnis etwa 4 : 1 oder 3 : 1, so heisst die Blattform lanzettlich. Für eine ungefähre mathematische Ellipse im Verhältnis 2 : 1 hat der Botaniker den Ausdruck oval. Die Natur hält sich freilich in den wenigsten Fällen an die Normen solcher Begriffe, weshalb die Formbezeichnungen häufig zusammengesetzt werden; ich nenne: herzeiförmig, herznierenförmig, linealisch-lanzettlich, verkehrt-eiförmit, verkehrteilanzettlich, breit herzförmig. — Diese Ausdrücke gelten nicht etwa nur für das Laubblatt, sondern ebenso für Kelch- und Kronenblätter, für Tragblätter, überhaupt für alle blattartigen Gebilde.

f.

1.-3. SCHULJAHR

Wochenbild „Baden"

Erzählen Das Morgenbad v. Meinrad Lienert	**Sachunterricht** Wo wir baden. Was wir dazu brauchen. Wie das Baden gefährlich werden kann. Warum die Menschen baden? Verhalten beim Baden. Allerlei Vergnügen im Wasser.	**Lesen** Baden; Goldräge pag. 87. Am See; Sunneland pag. 62.
Aufsatz Auf dem Badeplatz. Vom Wettschwimmen. Wir tauchen. Am Ententeich. Wie ich bade.	**Sprache** Genitiv-Uebungen: Das Wasser des Baches, Flusses, Teiches usw. Was die Menschen am Wasser tun. Gespräche beim Baden: Ist das Wasser kalt? Wie tief ist das Wasser? Wer kann schwimmen?	**Singen und Turnen** Wir fahren auf der grünen See, von Richter; Spiellied. Nachahmungsübungen.



Rechnen Sachgebiet „Fischfang" und „Fischverkauf". Sachgebiet „Frösche" (Ergänzen).	**Zeichnen** In der Badehütte. Auf dem Springturm. Der Angler am Ufer. Enten im See. Fischlein an der Angel.
Schreiben Buchstabenverbindungen bo, ba, be, bi. Ueben im Wortverband.	**Handarbeit** Falten: Trinkbecher, Badehütte, Kessel. Ausschneiden: Enten, Gänse, Schwäne, Fische. Formen: Strandplatz im Sand.

O. Fröhlich, Kreuzlingen.

Ich- und ach-Laut 1. – 3. Klasse

Wir unterscheiden schon bei der Einführung zwischen weichem und hartem CH (ich-Laut und ach-Laut). Das geschieht spielartig in der Weise, dass wir kleine und grosse Lokomotiven nachahmen:

ICH ECH EICH EUCH macht die kleine Lokomotive, ACH OCH UCH AUCH die grosse.

Aus „Wie sprechen wir im Unterricht"
von W. Kilchherr in Nr. 2 des Amtl. Schulblattes von Baselstadt.

7.-9. SCHULJAHR

Das Brot

VII. Brot-Rechnungen.

Berechnet den Brotverbrauch eines Schülers im Tag, in der Woche, im Monat, Jahr. Schätzet den durchschnittlichen Brotkonsum einer Familie, Gemeinde, im Kanton, in der Schweiz (nach Einwohnerzahlen!). Einfache Buchhaltungsaufgabe: Führet das *Brotbüchlein* einer grossen Familie!

Schweiz	100 kg
Deutschland	158 »
Amerika	160 »
England	170 »
Italien	175 »
Russland	180 »
Spanien	180 »
Ungarn	201 »
Tschechoslowakei	201 »
Niederlande	220 »
Belgien	273 »

Versucht die grossen Unterschiede zu erklären! Suchet selbst nach statist. Angaben und vergleicht!

Das Brotgetreide in der Weltwirtschaft. (Osbahrs Weltwirtschaftskarte benützen!) Die Schweiz baut selbst nur soviel Getreide, dass es im Jahre 1914 für *72 Tage,* im Jahre 1932 *für 88 Tage* ausreichte. Den übrigen Bedarf muss sie einführen.

Besprechung eines Zeitungs-Artikels: *Bauern, pflanzt mehr Getreide!*

Woher bezieht die Schweiz das fehlende Getreide? *Getreide-Ueberschüsse* 1928/29:

Canada	13,1	Millionen	Tonnen
Argentinien	8	»	»
USA	7,6	»	»
Australien	4	»	»
Sonstige Länder	1,5	»	»
Total	34,2	Millionen	Tonnen

Aufgabe: Versucht, die Weizenversorgung der Welt graphisch darzustellen (Säcke in verschiedener Höhe).

Totale Jahresproduktion 1932/33:

Weizen	1 030 120 000	Kilozentner
Roggen	255 548 000	»
Gerste	355 080 000	»
Mais	1 226 138 000	»
Reis	887 903 000	»

Aufgabe: Berechnet die prozentuale Verteilung der Getreidearten. Zeichnet die Zahlenwerte graphisch auf (rechteckige Säulen).

Adolf Eberli, Kreuzlingen.

AUFSATZ

Der Schulausflug

Dieses Aufsatzgebiet ist das dankbarste Gelände für die Schulanekdote und für die Verunglimpfung unserer Schule überhaupt. Die Schüler sind mit Bleistift bewaffnet und notieren gewissenhaft die Schwellenhöhe der einzelnen Stationen; denn ein Aufsatz lauert im Hintergrund. Aufschriften an Denkmälern und historischen Stätten werden eingetragen, die Namen der vierunddreissig Dörfer, die aus der Tiefe hinaufleuchten, die Berggipfel in der Nähe und Weite: Aufsatzmaterial. Pilsudski, der Marschall und Eisenfresser, hatte ein einziges Mal in seinem unruhvollen Leben eine Nervenkrise, damals, als sein Töchterchen mit einer ungenügenden Aufsatznote heimkam. Es war eine Arbeit über einen Schulausflug. Die Anekdote mag erfunden sein, obwohl sie behende durch den europäischen Blätterwald lief. Verbürgt aber ist jener Fall, da an einer Abschlussprüfung nach einer Stunde eine Schülerin ausser dem Titel noch kein Wort geschrieben hatte und wie ein verwundetes Reh den Inspektor anschaute. Die Aufgabe «Ein schöner Ausflug» war für sie unlösbar, wusste sie doch nicht mehr, auf welchen Tag seinerzeit die Schulreise fiel.

Dass die Schilderungen einer Schulreise in den meisten Fällen kaum befriedigen, die Darstellung der Aussicht von einem Berg oder die Abendstimmung vor einer Berghütte auch von einem Schüler des 8. Schuljahres geistig und formell nicht bewältigt werden können, wissen wir längst. Wir fühlen aber auch das Ringen der Gymnasiasten und Seminaristen um Wort und Ausdrucksmittel, wenn es gilt, dem Schulprogramm eine eindrucksvolle Schilderung der Schulreise mitzugeben. Oder versuchen wir es selbst! Die Aussicht von einem Berg, die Gebäude einer Landschaft, die Wucht des Urgebirges, das stille Glück einer Jurahöhe! Dazu braucht es die Feder eines Johannes Scherr (Die Aussicht vom Zugerberge aus «Hammerschläge und Historien»), eines Hermann Hesse (Der erste Berggipfel, Deutsches Lesebuch I für Zürcher Sekundarschulen), eines H. Federer (Die Berge nehmen mich aufs Knie, aus «Am Fenster»). Wir sind in unsern Tagen eher geneigt, den Ertrag einer Schulwanderung nicht mehr hoch einzuschätzen, da der durch andere Lebensumstände beeinflusste Junge nicht mehr den offenen Sinn für den Reiz der Ferne, die Gewalt der Berge, die anderen Sitten und die Sprechweise der fremden Dörfer und ihre Besonderheit aufbringt. Der Schüler hat aber bis zum 15. Altersjahr nie einen Sinn für die Landschaft, die Grösse einer Berglinie, den Reiz eines Ufergeländes gehabt. Wohl jassen die Sechzehnjährigen im Gotthardzug auch dann, wenn sie zum ersten Male hindurchfahren. Das ist die geistige Verelendung unserer Tage. Von unsern Schülern aber Stimmungen und Verzückungen verlangen, wo die geistige Bereitschaft durch das Alter noch ausgeschlossen ist, heisst Anempfindelei züchten. Wir müssen diese Tatsache als Entwicklungsphänomen einfach hinnehmen. Man könnte einwenden, dass der Ertrag einer Schulreise dann überhaupt dürftig, vielleicht gar fragwürdig sei. Wertvoll an der Wanderung ist die Vorbereitung. Wir haben es mit einem Lehrausgang im grossen zu tun. Wie diese Einstimmung fruchtbar gestaltet werden kann, wird vom Reiseziel, dem Alter der Schüler und der Neigung des Führers abhangen. Wenn wir uns an Spitteler halten, dürfen vorher keine Bilder und keine zu eindringlichen Schilderungen gegeben werden: «Man müsste von der überraschenden Szenerie auch wirklich überrascht werden. Das aber ist die Bedingung, welche für uns Schul- und Bildungsmenschen, die wir bereits alles Einzelne aus Büchern und Bildern genau studiert haben, ehe wir die Wirklichkeit aufsuchen, am schwierigsten erhältlich ist. Deshalb geht es den meisten mit der Schöllenenschlucht wie mit dem Rheinfall bei Schaffhausen. Man fühlt sich nicht völlig befriedigt, nicht weil man weniger gefunden hätte als man erwartete, sondern weil man genau das findet, was man erwartet hatte, nichts darüber oder daneben» (K. Spitteler, Der Gotthard).

Vor einer Jurawanderung lesen wir «Der Jura» von Arthur Frey (Schweizer Lesebuch I), eine Schilderung, die den jüngern Sekundarschülern gerade angemessen ist. Wir sprechen von der Pflanzenwelt des höhern Juras, von der Eigenart der Mundart im Solothurnischen und im Baselbiet. Es folgen kulturgeschichtliche Skizzen, kurze historische Hinweise. Geht es in die Vor- oder Hochalpen, hören wir aus dem Tierleben der Alpen von Fr. v. Tschudy «Die Alpenrose», von Ernst Jenny: «In der Lawine» (Zürcher Lesebuch II). Jakob Bossart «Im Nebel» bereitet uns auf Wetterüberraschungen vor in dem Kapitel: Musik zum Einschlafen; V. Widmann zeigt den Wanderer im Verkehr mit den Einheimischen (Spaziergänge in den Alpen, Ueber den Sanetsch).

Dürfen wir nach der Reise die Wanderung zur Darstellung verwenden? In Filmstreifen schon. Jeder wähle sich die Ausschnitte, die ihm am meisten Eindruck machten. Er lasse die Bildchen an seinem Auge wieder vorbeigleiten und hasche nach diesem oder jenem. Die verpönte «Schulreise» verliert von ihrem übeln Ruf. Ein Bildchen, eine gepresste Pflanze, eine kleine Skizze, ein am Wege aufgeschnappter Brocken der Dörfler und Bergler. An muntern Zwischenfällen mit weidenden Tieren, beim Ueberqueren eines Baches, beim Abkochen, im Nachtlager fehlt es nie. Hier wird der Wortschatz weniger versagen als bei jenem Sechzehnjährigen, der auf einer Wanderung ins Berner Oberland der Jungfrau gegenüberstand und nach andächtiger Ergriffenheit seinem Empfinden Luft zu machen suchte: «Sauglatt» stöhnte er. Er war in der gleichen Gefühlslage wie jene Dame alemannischen Stammes, die in San Pietro in Vincoli beim Anblick des Moses zu der gleichen erlösenden Formulierung sich entschloss.

7., 8., 9. Schuljahr: *Filmstreifen von einer Schulreise:* Gespräch mit einem Aelpler. Vor einer Sennhütte. Blick in eine Alphütte. Weidendes Vieh. Stimmen aus der Tiefe. Ein bunter Strauss Alpenpflanzen. Ein Blick gegen unsere Heimat. Nacht im Gebirge.

4., 5., 6. Schuljahr: Eine schöne Rast. Halt auf einer Bergwiese. Hier wird abgekocht! Klaus kämpft mit einem Schafbock. Freundliche Leute. Ein Zwischenfall. Eine Schlucht.

3. Schuljahr: Das war lustig. Wir suchen Wasser. Was der alles mitgenommen hat! Peter ist verloren gegangen.

1., 2. Klasse: Was in einem Rucksack Platz hat. Was wir zu Abend bekamen. Was ich auf der Schulreise alles sah. *

Ruhe in der Schriftfrage!

In der «Zürcher Post» vom 22. Juni führt Hr. Fl., der bekannte Gegner jeder Schrifterneuerung, einen seltsamen Tanz auf! Zwar hat ja die Minderheit der Schriftkommission, deren Wortführer Herr Fl. war, den Gedanken nicht ganz zurückzuweisen gewagt, es sei im ersten Schreibunterricht auf die Entwicklung des Kindes Rücksicht zu nehmen. Der Schreibunterricht sollte aus «pädagogischen und hygienischen Erwägungen entwickelnd gestaltet werden». Das war aber nur ein Deckmäntelchen, das man sich umgehängt hatte, um damit seine konservative Gesinnung zu verbergen. Wie wenig ernst man es mit dem Entwicklungsgedanken nahm, bewies schon die Forderung, dass neben dem neuen, entwicklungsgemässeren Verfahren auch das alte, wenig kindertümliche beibehalten werden könne. In seinem neuesten Opus zeigt nun Hr. Fl. deutlich, wie wenig es ihm um psychologische Vertiefung zu tun ist. Er schreibt nämlich, «wie grotesk» sich das «physiologische, psychologische, problematische Getue um die Handschrift» ausnehme! — Was Fachleute in ernstem Bemühen zur Klärung der Frage zu leisten versuchen, wird durch Fl. der Oeffentlichkeit gegenüber lächerlich gemacht. Für ihn gibt es nur eines: Keller heute, morgen und in Ewigkeit.... Es gibt Leute, denen jeder Fortschritt verhasst ist, weil er sie aus ihrer bequemen Ruhe aufscheucht und zur Ueberprüfung alter Ansichten zwingt. — Kollegen! Hütet euch vor weitern physiologischen und psychologischen Erwägungen in der Schriftfrage; sie können von heute an nur noch als Zwängerei und Unbotmässigkeit erscheinen. Für die nächsten Jahre hat jede weitere Ueberlegung zu unterbleiben! Im richtigen Zeitpunkt wird dann Hr. Fl. durch einen besonderen Antrag festlegen, was geschehen dürfe. Stillstand ist geboten! — Leider wird die Welt sich trotzdem bewegen!

In sehr kollegialer Weise ist Hr. Fl. auf Ablenkung der Energien bedacht. Wie wäre es — so fragt er — wenn die Lehrerschaft einmal die sprachliche Förderung oder die Pflege der Gesinnung, die Fragen der Disziplin und Autorität in den Brennpunkt der Beachtung ziehen würde? Herr Fl. scheint geschlafen zu haben oder ganz von seiner Betriebsamkeit für die Kellerschrift erfüllt gewesen zu sein, sonst wüsste er, dass die zürcherische Lehrerschaft auf dem einen und andern Gebiet am Werke ist. Dass er der Oeffentlichkeit gegenüber den Schein erweckt, die Schule müsse in jenen Dingen an ihre Pflicht erinnert werden, ist kennzeichnend für seine Haltung.

Hr. Fl. hat noch andere Mittel zur Verfügung, und er setzt sie bedenkenlos ein: er ruft nach der «starken Hand», die den unbequemen Schrifterneuerern und Zwängern gegenüber am Platze sei! Und dann droht er mit dem Inspektorat! Wie niedlich! Sollte man nicht Herrn Fl. zum Schriftinspektor machen? Man wäre auf lange hinaus gegen jeden Fortschritt gesichert. Dafür wäre ein prächtiges kollegiales Verhältnis zu erwarten. Und die Spitzfedernfabrikanten hätten gute Zeiten! «Geschäft ist Geschäft», schreibt Hr. Fl.

Es ist wahr: Neuerungen sind unbequem! Setzen wir uns auf den Altenteil und zehren wir weiter vom ehemaligen Ansehen unserer zürcherischen Schule! Die Welt um uns steht deshalb ja nicht still. Wir aber haben unsere Ruhe... *-tb.-*

Jean Tissot †

Schon wieder hat der Tod in die Reihen des Zentralvorstandes der uns befreundeten Société Pédagogique de la Suisse Romande eine schmerzliche Lücke gerissen. Am 27. Juni starb in Lausanne, wo er als Lehrer wirkte, Herr J. Tissot, langjähriger Quästor der SPR. Dank den engeren Beziehungen zwischen den beiden befreundeten Lehrervereinen, wie sie in den letzten Jahren gepflegt wurden, lernten wir auch diesen welschen Kollegen herzlich schätzen. Der Verstorbene war, wenigstens in gesunden Tagen, eine frohmütige, offene Natur, so recht der Typus eines Waadtländers. Herr Tissot war auch in Sängerkreisen als Quästor des Eidg. Sängervereins weit herum bekannt.

Der SLV hat den Dahingegangenen mit einem Kranze geehrt und liess sich an der Bestattung, die zeitlich mit der Delegiertenversammlung zusammenfiel, durch Herrn Sekundarlehrer Wüst in Moutier, Mitglied des Bernischen Lehrervereins, vertreten.

Der Präsident des SLV.

Kantonale Schulnachrichten

Glarus.

Der Schulrat von Glarus-Riedern hat am 29. Juni an die Stelle Dr. Feldmanns zum Lehrer für Deutsch, Geschichte und Latein, eventuell Geographie, gewählt Herrn Dr. *Heinrich Meng, Glarus* (Sohn des Altbahnhofvorstandes A. Meng, Glarus). Diese auffallend rasche Wahl wird weit herum kommentiert werden. *r.*

Luzern.

Der *Städtische Sekundarlehrerverein* versammelte sich am Freitag, dem 14. Juni, zur ordentlichen Hauptversammlung. Dr. M. *Simmen* hielt ein sehr instruktives Referat über «Die Schulpresse der Schweiz». Eine vielseitige Ausstellung schweizerischer pädagogischer Zeitschriften und Schulblätter ergänzte das gesprochene Wort in trefflicher Weise. Jahresbericht, Rechnungsbericht und die Berichte der verschiedenen Arbeitsgemeinschaften wurden mit Dank genehmigt. Die Wahlen verliefen rasch und reibungslos. Für den demissionierenden Präsidenten Dr. Ulrich *Simeon*, dem für seine vorbildliche Amtsführung Dank und Anerkennung gespendet wurde, wurde Sekundarlehrer *Paul Kopp* an die Spitze des Vereins berufen; für den ebenfalls zurücktretenden Aktuar Turnlehrer A. Brun beliebte Sekundarlehrer *Erwin Cuoni*. Frl. E. *Elmiger* wurde als Kassierin in ihrem Amte bestätigt. An Stelle von Sekundarlehrer F. Jenny wurde Dr. U. Simeon in die Sekundarschulpflege abgeordnet; zu Dr. M. Simmen, dem bisherigen Delegierten im Lehrerverein des Kantons Luzern, kommt von Amts wegen neu der neugewählte Präsident P. Kopp. *e. c.*

St. Gallen.

Am 26. Mai feierte die *Erziehungsanstalt für geistesschwache Kinder Oberfeld in Marbach* (St. Gallen) ihr 25jähriges Bestehen.

Herr Anstaltsvorsteher Graf, der zugleich mit der Anstalt sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, gab in einem Referat einen Ueberblick über die Geschichte der Anstalt. Während 25 Jahren durchgingen 252 Zöglinge die Anstalt. Von denselben mussten 33 nach kurzer Zeit als bildungsunfähig entlassen werden, 19 wurden in andere Anstalten versetzt, 20 sind gestorben (wovon 14 nach der Anstaltszeit). Von den 180 gebliebenen Zöglingen konnten 57 zu den Eltern zurückkehren, wo sie in der Haushaltung oder im elterlichen Geschäft mehr oder weniger mithelfen, 24 mussten in Armenanstalten untergebracht werden, 3 haben geheiratet und von 6 ist der Aufenthaltsort unbekannt. Von den 90 beruflich Tätigen ist einer Korbmacher geworden, einer Gärtner, einer Schuhmacher, einer noch in der Lehre, einer wurde Schneider und 30 verdienen ihr Brot bei fremden Landwirten, 13 sind Gelegenheitsarbeiter, 14 Mädchen dienen als Mägdlein und 19 arbeiten in Fabriken.

Aus diesen letzten Angaben zeigt sich auch in dieser Anstalt wieder, dass Geld und Mühe und Arbeit doch nicht umsonst gewesen sind! — Herr Erziehungsrat Brunner verdankte in warmen Worten die aufopfernde treue Hingabe des Anstaltsleiters sowie seiner Mitarbeiter für dies Werk und übergab der Anstalt im Namen der gemeinnützigen Gesellschaft eine Gabe von 4000 Fr. zur Deckung eines Fondsdefizites. Als Vertreter der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache überbrachte deren Präsident, Herr Dir. Plüer aus Regensberg, zum Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche. *B.*

Thurgau.

An 109 allgemeine und landwirtschaftliche *Fortbildungsschulen* ist für das Schuljahr 1934/35 bei einem Ansatz von Fr. 2.80 pro Stunde ein Staatsbeitrag von zusammen 26 958 Fr. und an 71 Knabenhandarbeitskurse bei einem Stundenansatz von Fr. 2.30 ein Staatsbeitrag von 33 352 Fr. ausgerichtet worden. *r.*

Der Vorstand der *Schulsynode* hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die diesjährige Synode ausfallen zu lassen. Für die nächstjährige Synode soll dann Herr Prof. Dr. Häberlin in Basel zu einem Vortrage gewonnen werden. *r.*

Frauenfeld. Die Schulvorsteherschaft hat sich nach gründlicher und einlässlicher Diskussion einstimmig *gegen die Hulligerschrift* ausgesprochen. *r.*

Kurse

Cours de Vacances de Français moderne.

Kollegen, die ihre Sprachkenntnisse wieder etwas sichern wollen, seien auf die Ferienkurse an der Universität Genf hingewiesen. Wenn ich an meinen Aufenthalt in Genf und an die Ferienkurse zurückdenke, geschieht es immer mit einem Gefühl der Freude und der Beglückung. Der verdienstvolle Leiter, Herr Thudichum, selber ein hervorragender Phonetiker, hat es verstanden, die besten Kräfte den Kursen dienstbar zu machen. Dazu bietet sich Gelegenheit, auch in einfachen Familienpensionen mit Geist und Grazie über Dinge des Alltags plaudern zu hören. Neben den allgemeinen Kursen ist für Lehrer und Lehrerinnen ein besonderer Kurs in Aussicht genommen, worüber das vom Sekretariat in Genf zu beziehende Programm Auskunft gibt. *F. W.*

Französische Ferienkurse der Universität Lausanne.

Die Universität Lausanne veranstaltet auch dieses Jahr französische Ferienkurse, die in vier Serien von je drei Wochen eingeteilt sind und von Mitte Juli bis Mitte Oktober dauern. Diese Kurse bieten den Teilnehmern eine vorzügliche Gelegenheit zur Vervollkommnung der französischen Sprachkenntnisse bei gleichzeitigem Aufenthalt am Genfersee. Das Programm sieht einen praktischen Unterricht in kleinen Klassen sowie eine Reihe von Vorträgen, Konferenzen und Rezitationen über Themata der modernen und zeitgenössischen Literatur, Geschichte und Kunstgeschichte vor.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 21895

Wohlfahrtseinrichtungen.

Im II. Quartal 1935 (17. April bis 28. Juni) wurden folgende Beträge ausbezahlt: aus dem *Hilfsfonds* Fr. 2080.— in 9 Fällen als Gabe, Fr. 7300.— in 3 Fällen als Darlehen, Fr. 55.— in einem Haftpflichtfall; aus der *Kurunterstützungskasse* (Stiftung der Kur- und Wanderstationen) Fr. 2000.— in 9 Fällen. Die Schweizerische *Lehrerwaisenstiftung* zahlte als 1. Halbjahresrate an 76 Familien Fr. 12 825.— aus.

Diese Mitteilungen erscheinen künftig vierteljährlich. *Das Sekretariat.*

Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Wir geben unsern Mitgliedern bekannt, dass die Drahtseilbahn Barberine (Le Châtelard Usine-Giétroz-Barberine-Château d'eau) dem öffentlichen Betriebe übergeben wurde. — Die Generaldirektion der SBB hat nun in überaus zuvorkommender Weise unsern Mitgliedern die nämlichen Ermässigungen bei der *Barberine-Drahtseilbahn* zugesprochen wie bei der Ritombahn: Unsere Mitglieder erhalten gegen Vorweisung von auf ihren Namen lautenden und mit ihrem Bilde versehenen Ausweiskarten gewöhnliche Billette für die Bergfahrt, Talfahrt, Hin- und Rückfahrt zur *halben Taxe.*

Wir dürfen uns über dies schöne Entgegenkommen seitens der Generaldirektion der SBB nur freuen. Da unsere Mitglieder auch auf der Zufahrtslinie Martigny-Châtelard Ermässigungen geniessen, so ist diese Erweiterung sehr willkommen. — Das Trienttal sollte von

unserer schweizerischen Lehrerschaft noch viel mehr besucht werden. (Siehe Hotelführer Seite 151/152.) Es erschliesst die ganze Schönheit des Montblanc-Gebietes und gewährt überwältigende Ausblicke auf die Walliser und Berner Alpen. Die Drahtseilbahn selbst fährt über Giétroz nach Château d'eau. Ein fast ebener Weg führt nach dem Barberinesee, den ein Kranz von Bergen umschliesst. Die Bahn erleichtert auch die Ausführung zahlreicher Ausflüge und Touren, zudem zeigt sie uns die technisch interessante Anlage des Barberine-Werkes. Möge diese neue Ermässigung, die wir nun geniessen dürfen, lebhaft dazu beitragen, dass diesem bergumrahmten Seetal vermehrter Besuch zuteil werde.

Die Verwaltung der beiden *Engelbergbahnen* Engelberg-Gerschnialp und Gerschnialp-Trübsee gibt uns folgenden neuen *Tarif für Schulen* bekannt:

	Kinder unt. 12 Jahr.	üb. 12 Jahr.
Engelberg-Gerschnialp, Bergfahrt .	—.40	—.50
Gerschnialp-Engelberg, Talfahrt .	—.20	—.30
Engelberg-Gerschnialp, retour . .	—.55	—.65
Engelberg-Trübsee, Bergfahrt . .	2.10	2.25
Trübsee-Engelberg, Talfahrt . .	1.20	1.30
Engelberg-Trübsee, retour . . .	2.50	2.60

Auf 15 Schüler ein Lehrer zur Schülertaxe; die übrigen Begleitpersonen bezahlen die Gesellschaftstaxe.

Da diese Bahnen die landschaftlichen Schönheiten des Engelberger Tales erschliessen und die Uebergänge ins Berner Oberland erleichtern, so verdienen auch sie der lebhaften Berücksichtigung, besonders auch bei Schulreisen. Die Gerschnialp ist eine Alpenterrasse, die wirklich zur Ausschau ladet, und die Sehnsucht, in noch unmittelbarere Nähe der Berghäupter zu gelangen, wird von der absolut gefahrlosen Luftseilbahn Trübsee in besonderer Weise gestillt.

Bei dieser Gelegenheit ermuntern wir die Mitglieder, ja nicht zu vergessen, dass die *Ausweiskarte* und der neue *Hotelführer* die besten Reise- und Ferienbegleiter sind. Also nicht zu Hause liegen lassen!

Wer die Ausweiskarte und den Führer noch nicht kennt, der bestelle ihn sofort auf die kommende Ferienzeit hin (4 Fr.). Die Ausweiskarte erschliesst eine grosse Reihe von Ermässigungen bei Berg- und Talbahnen, bei Sportplätzen, Museen usw. Der Führer sagt, welches Hotel, welche Pension oder gar welches Ferienhäuschen für unsere Berufsgenossen passt. Der Führer wird an jedermann abgegeben, die Ausweiskarte an aktive und pensionierte Lehrpersonen aller Stufen.

Aufträge, Anmeldungen nimmt entgegen für die Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins die Geschäftsleiterin *Clara Müller-Walt, Au* (Rheintal). (Tel. 33.22.)

Schriften des SLV.

Nr. 9 der «Kleinen Schriften des SLV» enthielt unter dem Titel «Die schweizerische Schule» auch das Referat von Herrn Prof. Dr. *Max Huber «Die Aufgaben der Schweizer Schule gegenüber dem Staat»*, gehalten am Schweizerischen Lehrertag 1931 in Basel. Von diesem Vortrag ist eine italienische Uebersetzung von *Giuseppe Ambrogini* soeben im Druck erschienen (Grafica Bellinzona 1935) unter dem Titel «*Il compito della Scuola Svizzera di fronte allo stato*». Die 31 Seiten starke Schrift ist Herrn Prof. Dr. Max Huber zu seinem 60. Geburtstag gewidmet.

Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes,

29. Juni 1935, 14.00 Uhr, in Schaffhausen.

1. Herr Prof. Dr. A. Specker, Zürich, Präsident der Internationalen Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst, wird als Delegierter des SLV an den in Brüssel stattfindenden Kongress dieser Vereinigung bezeichnet.

2. Die Gesangssubvention des Jahres 1935 wird der Sektion Baselland zur Abhaltung eines Kurses zugesprochen. Für 1936 wird ein Subventionsgesuch in gleicher Höhe an das Eidg. Departement des Innern gerichtet.

3. Auf ein Pensionsgesuch eines alten Lehrers kann in der gewünschten Form nicht eingetreten werden.

4. Bereinigung des Wortlautes der *Resolution* in der Angelegenheit Feldmann (s. Bericht über die Delegierten-Versammlung Seite 486). *H.*

Zum Fall Feldmann.

An der von der Delegiertenversammlung gefassten, für die Tagespresse bestimmten Resolution in der Angelegenheit Dr. Feldmann hat leider die Depeschen-Agentur grosse und wesentliche Teile gestrichen, so dass der Torso dem Zweck, die Oeffentlichkeit aufzuklären, nicht mehr recht zu dienen vermag. Wir ersuchen daher hiemit die Presse, sich an den auf Seite 487 veröffentlichten Wortlaut zu halten.

Als nach Schluss der Delegiertenversammlung vom 29. Juni bekannt wurde, dass der Schulrat von Glarus-Riedern den Nachfolger von Herrn Dr. Feldmann am Vormittag des 29. Juni gewählt habe, dass somit alle Massnahmen zur Verhinderung einer Wahl durch die Tatsachen überholt seien, erhielt der Zentralvorstand am 30. Juni von der Jahresversammlung die Vollmacht, im Sinne der von der Delegiertenversammlung gefassten Beschlüsse vorzugehen. Er teilt in Erledigung dieses Auftrages mit:

«Der Zentralvorstand, im Namen der Delegiertenversammlung des SLV, bedauert, dass ein Lehrer, trotzdem ihm die besonderen Verhältnisse bekannt sein mussten, die durch die ungerechtfertigte Nichtwiederwahl des Herrn Dr. Feldmann frei gewordene Stelle angenommen hat. Er beschliesst als vorläufige Massnahme bis zur völligen Abklärung der Angelegenheit, ihm die Aufnahme in den Schweizerischen Lehrerverein zu verweigern. Er ersucht den Vorstand des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.»

In einzelnen Tageszeitungen sind über diesen Teil der Verhandlungen der Delegiertenversammlung ausführlichere Berichte erschienen. Dazu ist zu bemerken, dass die Delegiertenversammlungen des Schweizerischen Lehrervereins geschlossene Veranstaltungen sind, zu denen nur Vereinsmitglieder Zutritt haben. Wenn daher Kollegen in der Tagespresse über die internen Verhandlungen mehr berichten, als im Interesse der Sache liegt, so ist dieses Verhalten aufs schärfste zu verurteilen. *Der Leitende Ausschuss.*

Statuten der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung.

Genehmigt von der Delegiertenversammlung vom 29. Juni 1935.

§ 1. Als Wohlfahrtseinrichtung des Schweizerischen Lehrervereins besteht die «*Schweizerische Lehrerwaisenstiftung*» (gegründet 1895, als Stiftung errichtet 1923) im Sinne von Art. 80 ZGB. Die Stiftung hat Sitz und Gerichtsstand in Zürich.

Aufsichtsbehörde (Art. 84 ZGB) ist das Eidgenössische Departement des Innern.

§ 2. Die Stiftung hat den Zweck, für die Erziehung und Heranbildung unterstützungsbedürftiger Waisen schweizerischer Lehrer, wobei in erster Linie die Waisen ehemaliger Mitglieder des SLV Berücksichtigung finden sollen, ohne Unterschied der Konfession und des Bürgerortes, nach Massgabe der verfügbaren Mittel zu sorgen und sie eventuell bis zu ihrer Erwerbsfähigkeit zu unterstützen.

§ 3. Das Stiftungsvermögen darf nicht angetastet werden.

Es wird geäufnet (vorbehalten § 10):

a) Durch den jährlichen Nettoertrag des Lehrerkalenders und anderer Unternehmungen, deren Erträgnisse durch Beschluss der Delegiertenversammlung oder des Zentralvorstandes der Lehrerwaisenstiftung zugewiesen werden;

b) durch freiwillige Gaben und Vermächtnisse von Lehrern, Privaten, Vereinen und Behörden.

§ 4. Die *Verwaltung* des Stiftungsvermögens, inbegriffen die Auszahlung der Unterstützungen, ist Sache der Organe des SLV gemäss den einschlägigen Statuten des SLV, die aber weder zum zwingenden Gesetzesrecht noch zum Inhalt dieser Stiftungsstatuten in Widerspruch treten dürfen. Diese Vereinsorgane handeln im gegebenen Rahmen als Organe der Stiftung. Ueber die Stiftung wird besondere Rechnung geführt. Als Entschädigung für diese Verwaltungskosten leistet die Stiftung jährlich einen vom Zentralvorstand des SLV zu bestimmenden Beitrag.

§ 5. Es führen für die Stiftung rechtsverbindliche Unterschrift der Zentralpräsident des SLV in Verbindung mit einem andern Mitglied des Leitenden Ausschusses oder mit einem Angestellten des Sekretariates.

§ 6. Die Delegiertenversammlung des SLV wählt die *Kommission* der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung auf eine Amtsdauer von vier Jahren. Sie besteht aus neun Mitgliedern, worunter ein Mitglied des Zentralvorstandes des SLV. Sie konstituiert sich selbst. Das Protokoll führt das Sekretariat des SLV.

§ 7. Der Präsident versammelt die Kommission, je nach Bedürfnis, jährlich wenigstens einmal. Er erstattet dem Zentralvorstand des SLV alljährlich bis Ende Februar Bericht über die Tätigkeit der Kommission.

§ 8. Die Kommission hat folgende Aufgaben:

a) Prüfung der eingehenden Gesuche um Unterstützung;

b) Festsetzung der jährlichen Unterstützungbeiträge gem. § 10;

c) Abnahme des Jahresberichtes (§ 7) und der vom Sekretariat erstellten Jahresrechnung und ihre Weiterleitung an den ZV;

d) Anregungen, den Ausbau der Stiftung betreffend;

e) Orientierung über die Unterstützungsfälle durch häusliche Besuche;

f) Schriftliche Führung der Kontrolle in einem eigens hiefür angelegten Buch.

§ 9. Die Mitglieder der Kommission erhalten Vergütung ihrer Barauslagen und für die Sitzungen das übliche Taggeld.

§ 10. Als jährliche Unterstützungssumme stehen zur Verfügung:

a) Die Zinsen des Stiftungsvermögens;

b) besondere, nur für diesen Zweck bestimmte Zuwendungen des SLV oder seiner Institutionen;

c) ausnahmsweise kann der im Vorjahr nach § 3 eingegangene Zuwachs bis zur Hälfte verwendet werden. Legate sind zu kapitalisieren.

§ 11. Die Verwendung der Stiftungserträgnisse für die zur Unterstützung angemeldeten und angenommenen Lehrerwaisen geschieht nach dem Grade des Bedürfnisses.

§ 12. Ist eine Waise in das erwerbsfähige Alter vorgerückt, so hört in der Regel die Unterstützung durch die Stiftung auf, sofern dieselbe nicht zum Zweck weiterer Ausbildung fernerhin notwendig erscheint.

§ 13. Jeder unterstützten Waise wird von der Kommission ein Vormund (Patron) bestellt, der die Verwendung der Unterstützungsgelder zu überwachen, seinem Mündel mit Rat und Tat beizustehen und zuhanden der Kommission jährlich bis Ende Januar Bericht und Rechnung abzulegen hat.

§ 14. Die Auszahlung der Unterstützungen erfolgt an die Patrone in halbjährlichen Raten, je im Mai und im November.

§ 15. Die Anmeldung von Unterstützungsgesuchen hat durch ein Mitglied des SLV beim Vorstand der betreffenden Sektion zu erfolgen. Die Sektionsvorstände haben die Gesuche zu begutachten und mit einem amtlichen Vermögensausweis über die Waisen an den Präsidenten der Kommission einzureichen. Der letzte Anmeldungstermin für das betreffende Semester wird jeweilen im Januar und Juli bekanntgegeben.

§ 16. Offizielles Publikationsorgan der Stiftung ist die Schweizerische Lehrerzeitung.

§ 17. Im Falle der Aufhebung der Stiftung (Art. 88/89 ZGB) ist für die Vermögensverwendung Art. 57 des schweizerischen Zivilgesetzbuches massgebend.

§ 18. Durch diese Stiftungsstatuten wird das «Stiftungs-Statut der Schweizerischen Lehrer-Waisenstiftung» vom 22. September 1923 ausser Kraft erklärt.

Vom Eidg. Departement des Innern genehmigt den 4. Juni 1935.

Mitteilung der Schriftleitung

Herr *Paul Hulliger* verwahrt sich dagegen, dass in einem Artikel «Zur Schriftfrage», SLZ Nr. 26, der Satz «Ich finde die Hulligerschrift als Lebensschrift für Erwachsene abscheulich» Aufnahme gefunden hat. Der Verfasser, der den Artikel mit vollem Namen zeichnete, wollte mit dieser Wendung einem rein persönlichen Urteil Ausdruck geben, das ihn nicht hinderte, die Basler Schrift für den Unterricht als methodisch vorteilhaft anzuerkennen. Die Redaktion fasste die Behauptung in gleichem Sinne auf. Diese verlor durch die Anerkennung der Hulligerschrift als Schulschrift in dem beanstandeten Satze die Schärfe und den Charakter eines allgemeinen Urteils. Deshalb hatten wir keine Veranlassung, den Satzteil zu streichen. *Red.*

Der Pädagogische Beobachter» erscheint im Juli nur einmal: am 12. Juli.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Pestalozzianum Zürich

Beckenhofstrasse 35.

Ausstellung vom 10. Juli bis Mitte September:

1. **Chinesische und französische Kinderzeichnungen.**
2. **Schmückendes Zeichnen aus Schweizerschulen.**

Die Ausstellung ist geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10—12 und 14—17 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

Die Revision der Bibliothek findet vom *25. Juli bis 12. August statt.* Der *Ausleihverkehr* ist während dieser Zeit *eingestellt.* Wir ersuchen die Mitglieder, uns alle vor dem 1. Juli bezogenen Bücher und Bilder sofort zuzustellen.

Kleine Mitteilungen

Jugendferien und schweizerisches Privatschulwesen.

Mitg. Schon vor mehr als 25 Jahren organisierte Prof. Buser in seinem Töchterinstitut in Teufen die ersten sog. Ferienkurse. Die Idee machte bald Schule, und heute ist eine reiche Auswahl von Instituten und Pensionaten vorhanden, die solche Ferienkurse durchführen. Diese Kurse haben den Zweck, in Berücksichtigung der Parole, dass Jugend zu Jugend gehört, dieser zu einem frohgestimmten kameradschaftlichen Zusammenleben zu verhelfen, sie gesundheitlich zu fördern und ihr zu gleicher Zeit lebenswichtige Bildungswerte zu vermitteln.

Jugendwandern — leicht gemacht!

Rund 60 000 Jugendliche mit über 100 000 Uebernachtungen haben im Jahre 1934 die Schweizer Jugendherbergen benützt. Das neue *Jugendherbergsverzeichnis 1935* soll durch seine knappen, klaren Angaben über die 184 Schweizer Jugendherbergen noch grösseren Scharen die Eroberung der grossen und schönen Schweizer Wanderwelt «leicht machen». Das schmucke blaue Büchlein enthält manch wertvollen Wanderratschlag und vor allem die grosse Schweizer Wanderkarte, auf der die einzelnen Jugendherbergen nach Art und Lage sowie die wichtigsten Wanderwege in Marschstunden eingezeichnet sind. — Der unentbehrliche Wanderratgeber für Einzelwanderer, Lehrer und Jugendleiter kostet mitsamt der Wanderkarte Fr. 1.— und ist in Buchhandlungen, Sportgeschäften, Verkehrsbureaux und bei den Geschäftsstellen des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen zu haben. (Zentralstelle: Seilergraben 1, Zürich 1).

Mit Carl Hagenbeck auf Tierfang.

Noch vor wenigen Jahren wäre es niemandem eingefallen, Reklamebildlein mit ihrer damals grell unwahren Farbengebung ernsthaft als Lehrmittel zu empfehlen. Die Reproduktionstechnik hat seither gewaltige Fortschritte gemacht, und auch die Reklame wandelt heute ganz andere Wege. Vor uns liegt ein sprechendes Beispiel moderner Reklame, die nicht nur unaufdringlich ihrem Zwecke zustrebt, sondern auf ansprechende Weise wesentlich zur Belehrung der Jugend beiträgt. Die bekannte Seifenfabrik Friedrich Steinfels in Zürich hat sich auf die Zoologie verlegt. Das Lehrmittel soll durch die Jungen selbst verdient und zusammengestellt werden. Da ist von der Firma ein Album herausgegeben worden, das in seiner soliden und geschmackvollen Ausführung durchaus nicht nach Reklame aussieht. Das Album enthält 320 numerierte Felder zum Einkleben von farbigen Bildern. Die Ufaleute der Tierfängerexpedition von Hagenbeck lieferten die interessanten Aufnahmen, welche absolut naturgetreu koloriert in vorzüglichem Vierfarbendruck wiedergegeben wurden. Jedermann weiss, dass zoologische Anschauungswerke recht teuer sind, sobald sie wirklich gute farbige Illustrationen enthalten. Das ganze Steinfelsalbum bildet daher ein Lehrmittel von nicht zu unterschätzendem Wert. Der Reklamezweck liegt lediglich in der Beschaffung von Album und Bildern. Diese kosten kein Geld, sondern nur etwas Sammeltätigkeit, und sind daher dem ärmsten Buben erschwinglich. Das Album kann durch Einsenden von Packungen erworben werden, und die Bilder sind den Produkten der Firma beigefügt. Eine solch vornehme und nützliche Art von Geschäftsreklame ist wirklich zu begrüssen und wäre sehr nachahmenswert.

W. A. R.

GEWERBESCHULE DER STADT ZÜRICH

Auf Beginn des Wintersemesters 1935/36 ist an der Gewerbeschule II eine

Lehrstelle für geschäftskundlichen Unterricht

(Deutsch, Rechnen, Buchführung, Staats- und Wirtschaftskunde) zu besetzen. Verlangt wird abgeschlossenes Sekundar- oder Fachlehrerstudium und womöglich praktische Erfahrung auf dem Gebiete des Gewerbeschulunterrichtes. Die Besoldung beträgt Fr. 7056.— bis Fr. 10128.— evtl. Fr. 7200.— bis Fr. 10800.—. Anrechnung der bisherigen Lehrtätigkeit, Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversicherung sind durch Verordnungen geregelt. Mit der Wahl ist die Verpflichtung zur Wohnsitznahme in der Stadt Zürich verbunden. 421

Anmeldungen mit Lebenslauf, Studienzeugnissen und Ausweisen über bisherige Tätigkeit sind bis 3. August 1935 dem **Vorstande des Schulamtes der Stadt Zürich** *einzureichen. Weitere Auskunft erteilt die Direktion der Gewerbeschule II, Gewerbeschulhaus, Zimmer 223, Telephon 38.724.*

Zürich, den 3. Juli 1935. *Der Vorstand des Schulamtes.*

Selbstinserent. Gewerbelehrer i. sehr guter Staatsstellung, 33 Jahre, gross und schlank, sehr symp., **sucht** 412

Bekanntschaft

zwecks baldiger Heirat m. kath., fröhlicher Tochter v. angenehmem Aeussern, im Alter v. 22 – 27 Jahren. Primarlehrerin od. Kunstgewerblerin bevorzugt. Gef. Offerten erbeten unt. Chiffre D 10501 A an die Publicitas A.-G. Aarau.

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute
Ecoles et Instituts bien recommandés et de toute confiance

Gesunde **Schülerferien** im **Knaben-Institut Dr. Schmidt** auf der Höhe des **Rosenberges** bei **St. Gallen**
Juli-Sept.: Staatl. Ferien-**Sprachkurse.** Kameradschaftl. Zusammenleben bei **Sport** u. **Spiel. Staatl. Lehrer-Deutschkurse.** Prospekte durch **Direktor Dr. Lusser.**

Das voralpine Knabeninstitut **„Felsenegg" Zugerberg**
bietet in herrlicher Höhenlandschaft (1000 m ü. M.) kräftigenden **Ferienaufenthalt.** Juni-Sept.: **Ferienkurse.** Gewissenh. Überwachung. Auf Wunsch Nachhilfe-Stunden. **Direktion: Dr. Bertsch.** 1980

Schweizerschule in **PARIS**

bietet die beste Gelegenheit, die Kenntnisse der französischen Sprache zu ergänzen. Täglich 5 Stunden. Belehrende Besuche und Exkursionen. Diplom. Kursgeld für 16 Wochen franz. Fr. 650.-. Eintritt alle 14 Tage. Nur für Schweizer und Schweizerinnen von über 18 Jahren. **Cercle Commercial Suisse,** 10, Rue des Méssageries, Paris 10e. 157

Höhere Handelsschule Lausanne

Ferienkurse

1. Kurs: 15. Juli bis 2. August
2. Kurs: 5. bis 23. August 397

10 oder 20 Stunden Französisch wöchentlich

Programme, Verzeichnisse von Familienpensionen usw. durch die Direktion

Ferienhäuschen

mit 2 bis 6 Betten sind noch im lieblichen Bergtälchen zu vermieten. Man wende sich an Fräulein *L. Linder,* Lehrerin, *Lauenen* b. Gstaad (Bern). 408

Kollegen werbet für die Schweizerische Lehrerzeitung!

Haushaltungsschule Zürich

Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins 371

Koch- und Haushaltungskurs

für Interne und Externe. Dauer 5½ Monate. **Beginn** ca. 20. Oktober 1935. **Prospekte.** Auskunft täglich 10—12 Uhr und 2—5 Uhr durch das Bureau der Haushaltungsschule **Zeltweg 21a.**

ROYAL

stets allen voran!
Garantie
Zahlungserleichterung
Generalvertretung
Theo Muggli
Zürich 259
Gessnerallee 50. Tel. 36756

ZAHNPRAXIS
LÖWENPLATZ

F. A. Gallmann
Kant. dipl. Zahntechniker
Zürich 1 Tel. 38.167
Löwenplatz 47

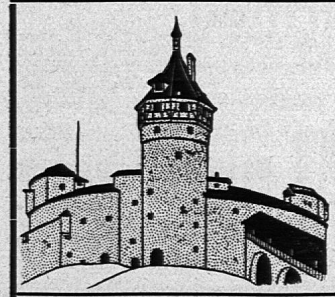
Künstl. Zahnersatz, Zahnextraktionen, Plombieren. Spezialität: 1885 Gutsitzender *unterer* Zahnersatz. Oberer Zahnersatz naturgetreu in Form und Farbe. Reparaturen sofort.

Darlehen

409

prompt und verschwiegen, auch ohne Bürgschaft, durch **Kleinkredit A.-G.,** Marktg. 51, II., **Bern.** Tel. 28.248.

EMPFEHLENSWERTE AUSFLUGS- UND FERIENORTE



Untersee und Rhein

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein 276
gehört zu den ***schönsten Stromfahrten Europas***
und wird für Schulen u. Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reise-Erinnerungen.
Verlangen Sie Auskünfte durch die **Direktion in Schaffhausen.**

Insel Reichenau Bodensee 277
(*Untersee*) **Strandhotel Löchnerhaus**
120 Betten. Warm u. kalt fliessend. Wasser. Eigenes Strandbad und Landungssteg. Spielplätze, Säle für Schulen und Vereine. Garage, Parkplatz. Tel. 17.

Schaffhausen-Feuerthalen
Nähe Rheinfall. **Hotel Adler**
Vorzügl. Küche u. Keller. Grosser, schatt. Garten, Vereinssäle. Sehr geeignet für Schulen und Vereine. Grosser Autopark. Für weit. Auskunft bin ich gerne bereit. Tel. 2.81. 292 **J. Meyer.**

Schaffhausen
Restaurant Kathol. Vereinshaus
Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Säle, Autopark, Fremdenzimmer u. Pension. *280* **A. Würth-Grolimund,** Tel. 12.22.

Schaffhausen 295
Alkoholfreies Volkshaus
Randenburg
Bahnhofstrasse 60 Telephon 651

STEIN am RHEIN 294
Alkoholfreies Volksheim
an schönster Lage, direkt bei der Schifflände, empfiehlt sich Schulen u. Vereinen. Mässige Preise. Tel. 108. Grosser Saal.

FLURLINGEN
Wirtschaft z. ‚Rheintal' m. Metzgerei
vis-à-vis Bahnhof Neuhausen SBB. Nähe Rheinfall. Bestempfohlenes Haus für Küche und Keller. Mässige Preise. Grosse Lokalitäten, grosse Gartenwirtschaft, direkt am Rhein. Platz für 400 Personen, empfiehlt sich den Schulen und Lehrern aufs beste. Der Besitzer: **W. Leisinger.** 362

Mitglieder unterstützt die INSERENTEN

Zoologischer Garten Zürich
Restaurant im Garten 58
Schulen, Vereine stark ermässigte Preise auf Mittag- u. Abendessen sowie auf Mineralwasser, Kaffee und Tee. **Elephantenreiten** vom Wirtschaftsgarten aus Telephonische Bestellungen am Reisemorgen zwischen 7 und 8 Uhr erwünscht. Es empf. sich **Alex. Schnurrenberger,** Tel. 42.500

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Alkoholfr. Kurhaus Zürichberg, Zürich 7.
Telephon 27.227.
In der Nähe des Zoologischen Gartens.

Alkoholfreies Kurhaus Rigiblick, Zürich 6.
Telephon 64.214.

Alkoholfreies Restaurant Platzpromenade
beim Landesmuseum, Zürich 1.
Telephon 34.107 89

Als Ziel für eine Schulreise bietet Ihnen die

Alp Scheidegg
Wald, Zürcher Oberland
m. ihren abwechslungsreichen Wanderungen
Töss-Scheide Hüttkopf Brandegg
wirklich einen Genuss. Höfl. Empfehlung:
Telephon 31.294 366 **J. Steuble.**

Volkshaus Burgvogtei
am Klaraplatz **Basel** *am Klaraplatz*
Grosse Säle, für Schulen Spezialpreise. Mittagessen von Fr. 1.— bis 2.30. — Schöner Garten.
Höflich empfiehlt sich **E. Stauffer,** *Verwalter.*
86

Thalwil **Volksheim z. Rosengarten**
Alkoholfreie Wirtschaft / Nähe Bahnhof / am Wege nach Sihlwald / grosser Saal mit Bühne / Gartenwirtschaft / Kegelbahn — empfiehlt sich Schulen und Vereinen.
Telephon 920.017. 153

Meilen **Hotel Löwen**
in schönster Lage am See.
Grosse und kleine Säle für **Schulausflüge,** Gesellschaften, **Hochzeiten** und Vereine. Schöner Garten direkt am See. Erstklassige Küche und Keller. Stallungen und Garage.
Höflich empfiehlt sich der Besitzer
Tel. 927.302. (60) **F. Pfenninger.**

WÄDENSWIL **HOTEL DU LAC**
Direkt an Bahn und Schiff. Moderne Lokalitäten. Grosser Garten. Bestbekannt und bestempfohlen.
Telephon 126. **J. Hoffmann-Pfister.** 173

Flums-Berg
HOTEL ALPINA
1400 m ü. M. — Ferien in prächtiger Alpenlandschaft. Postauto-Verbindung. Pensionspreis von Fr. 6.— an. Tel. 83.232. — Prospekt. 271 **Geschw. Güller.**

Ragaz Eingang zur Taminaschlucht
HOTEL ROSENGARTEN
Altbek. Haus am Bahnhof mit grossem Garten und Hallen, für Vereine u. Schulen bestens geeignet. 94
Der Pächter: **Marcel Meyer.**

Pfäfers-Dorf Gasthaus u. Pension zum Adler

bei Ragaz, am Weg zur Taminaschlucht. Altbekannt gut bürgerl. Haus. Empf. sich f. Schulen u. Vereine bei mässigen Preisen. Gr. schattiger Garten, Speisesaal, Restauration. Butterküche. Tel. 81.249. 331

Besitzer: **Kohler-Grob.**

Unteriberg bei Einsiedeln 930 m **Hotel Alpenhof**

Prächtiges Ausflugsziel im Zentrum des Sihlseegebietes. Ruhiges, heimeliges Kurhaus. Prospekte. Ermässigte Preise. Tel. 5. 151 **Familie Reichmuth-Fässler.**

2012

Menzingen **Hotel Hirschen**

mit grossem Garten, empfiehlt sich für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 6.-. Forellen. Prospekte durch **Familie Bächler, Tel. 19.**

LOTTENBACH bei Walchwil Gasthaus z. Löwen

Tel. 3. — Ausflüge über Zugerberg. Dampfschiffverbindung nach Immensee. Schöne Lokale. Grosser Garten. 149 Schulen und Vereine mässige Preise. Höfl. Empfehlung **J. Fähndrich.**

ARTH-GOLDAU HOTEL STEINER Bahnhofhotel

3 Minuten vom Naturtierpark. — Tel. 53. Gartenwirtschaft, Metzgerei, empfiehlt speziell Mittagessen und Kaffee, Tee usw. Reichlich serviert und billig. 63

Hotel Rigi-Bahn Rigi-Staffel

Billige Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Telephon 60.157 365

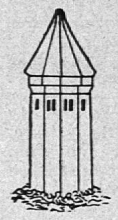
Hotel RIGI-KULM

Einzigartiger Sonnenauf- u. untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen. Fr. 1.— pro Person. Telephon-Nr. 60.112.

Hotel RIGI-STAFFEL

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge auf d. Rigi-Massiv. Pension v. Fr. 8.— an. Telephon-Nr. 60.105.

Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trinkwasserversorgung. Chlorierungs- und Pumpanlage nach neuestem System. 236



Luzern bei Bahn und Schiff Nähe Kapellbrücke

Gut und billig essen Schulen und Vereine im alkoholfreien Restaurant 189

Walhalla Theaterstrasse Tel. 20.896

Schwarzenberg **Hotel Kreuz Pension**

850 m über Meer. Telephon 70.146. **Luftkurort** bei Luzern. Postauto ab Malters.

Idealer Ferienort. Waldpark. Angelsport in eigen. gepacht., forellenreichen Bächen. — **Zeitgemässe Preise.** Pauschal-Arrangement. Autogarage. Prospekte durch: 380

J. Krähenbühl, Chef de cuis.

Zu vermieten idyllisch gelegenes 356

Ferien-Chalet

unterhalb Hörnli-Kulm, Zürcher Oberland, 5 Schlafräume mit zus. 9 Betten, Wohnstube u. Küche, nebst Zubehör. Interessenten bel. ihr Angebot zu richten an **Trachsler,** Hörnli-Kulm, **Post Steg.**

Vom lachenden See

zum trutzigen Gotthard

das Herz Uri der Schweiz

Prosp. d. Verkehrszentrale Flüelen Tel. 336

309

Gersau **Ferien im Hotel-Pens. BEAU-RIVAGE**

am V'waldst'see. Empf. sich für Schulen. Gutbürg. Haus, Veranda, Garten. Pens. v. Fr. 6.50 bis 7.50. Prosp. verlangen. Tel. 23. 109 Bes. F. u. M. Pfund.

BRUNNEN **Hotel Helvetia**

Bestgeeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine. Spezialpreise. Garten u. Terrasse. Platz für 400 Personen. Garage. Tel. 78. 61 **Familie Beutler.**

BRUNNEN

CAFÉ HÜRLIMANN 375

alkoholfreies Gasthaus

an der Bahnhofstrasse, je 3 Minuten vom Bahnhof S.B.B. und der Dampferlandungsstelle. Heimeliges Haus mit vorzüglicher Küche. Schattiger Garten. Schulen sehr willkommen. Tel. 164. Bes. **J. Hürlimann.**

BRUNNEN **Hotel Metropol u. Drossel**

direkt am See. Tel. 39. Das bek. Haus für Schulen, Vereine u. Gesellsch. Platz f. 500 Pers. Neue Terrasse. Grosses Restaurant. Mässige Preise. 66 Besitzer: **S. Hofmann.**

Brunnen **Weisses Kreuz**

Tel. 36 - Gasthaus m. Garten f. Schulen und Vereine. 65

SISIKON *Hotel Eden* 87 Teleph. 97

Axenstr., bei der Tellskapelle (½ Std.). Grosse Räumlichk. u. Garten für Schulen u. Vereine. Mäss. Preise. Schulen wählen die bevorz., aussichtsr. Tour Morschach-Sisikon. Die Besitz.

Sisikon **Hotel Urirotstock**

Bestbekannt für Schulen. Billige Preise. Grosser schattiger Garten. Tel. 95. 16 **Geschw. Hediger.**

Schulen und Vereine essen gut und billig im **Hotel** und **Restaurant** 29

Tellsplatte

ob der Tellskapelle an der Axenstrasse

Schattige Restaurationsterrassen. Grosse Lokalitäten. - Höflich empfiehlt sich **A. Ruosch,** Bes

---

Flüelen *am Vierwaldstättersee St. Gotthard-Linie*

Warum ist das Hotel «Sternen» mit der grossen Speiseterrasse gegen den See Vereinen und Schulen so gut bekannt? Weil ich als Patron selbst koche und für eine bestgepflegte Küche bürge. Platz für 400 Personen. Zeitgemässe Preise. 60 Betten. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser. Höflich empfiehlt sich 24 Tel. 37 **Charles Sigrist, Küchenchef.**

URIGEN an der Klausenstr

Hotel Posthaus — Telephon 803

empfiehlt sich Passanten und Schulen bestens. / Selbstgeführte Küche. / Mässige Preise. / Schattige Terrasse. **O. Jauch.** 22

Göschenen am Gotthard **Hotel weisses Rössli**

empfiehlt sich Schulen und Vereinen sowie Pensionären. 19 **Familie Z'graggen.**

Göschenen **Hotel Krone** Nähe Bahnhof

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Tel. 230. 20 **Familie Nell-Tresch.**

Andermatt **Hotel Löwen** Telephon 23

Das gute Familienhotel mit neuzeitlichem Komfort. Für Schulen und Vereine bestens geeignete Lokalitäten. 285 **G. Wenger, Bes.**

Seelisberg **Gasthaus z. Bahnhof**

Tel. 20. Bei Ihrer Reise aufs „Rütli", beste Mittagessen. Ia Weine, Kaffee für Gesellschaften und Schulen. Eigene Landwirtschaft. Milch-Zentrale. Vorzügliche Bedienung. Billige Preise. *Andr. Zwyssig,* **Besitzer.** 379

Seelisberg

Bahn ab Schiffstation Treib.

Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 7.50.

Hotel Waldhaus Rütli u. Post. *Terrassen mit wundervollem Ausblick. Telephon 10. G. Truttmann, Bes.*

Hotel Pension Löwen. *Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Tel. 9. Ad. Hunziker, Bes.*

Hotel Waldegg. *Grosser Garten, geeignete Lokale. Telephon 8. Alois Truttmann, Altlehrer.* 226

BUOCHS **Hotel-Pension Krone**

Grosser Saal für Schulen und Vereine. Natur-Strandbad. Mässige Preise. Volle Pension Fr. 7.50 bis 9.—. 147

Engelberg *Hotel Alpina*

am Wege von der Frutt-Trübsee, Autopark, empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Mässige Preise. Grosse Terrasse u. Garten. Prospekte durch 237 **Ida Fischer.**

Kurhaus Chuderhüsi

1100 m ü. M. 1½ Std. ab Station Bowil i. E. Luftkurort 1. Ranges, Tannenwälder, grossart. Alpenpanorama, Liege- u. Spielwiesen, Garage, Lokale für Schulen und Vereine. Reichliche Verpflegung. 4 Mahlzeiten. Pension Fr. 6.— bis 6.50. Prosp. (348) **P. Jakob.**

Maderanertal

erwartet die Schweizerschulen

Ist sein Name auch bescheiden, so gehört das Maderanertal doch zu den Edelsteinen unseres Vaterlandes. Lassen Sie Ihre Schüler all das Schöne sehen, das ihrer wartet: im KURHAUS *finden Sie freundliche Aufnahme in jeder Hinsicht, denn das lebige Völklein der Schweizerjugend war uns immer willkommen.* 391

Melchtal GASTHAUS und PENSION PILGERHAUS EDELWEISS

Ruhiger Ferienaufenthalt. Pension von Fr. 5.— an. Telephon 1. Höflich empfiehlt sich 205 **Familie von Rotz.**

Kurhaus Heiligkreuz

ob Schüpfheim (1150 m ü. M.). Sehr beliebt. Luftkurort mit prachtvoller Fernsicht. Alp. Höhenklima, staubfrei, Waldspaziergänge. Anerk. gute Butterküche. Pension mit vier Mahlzeiten Fr. 6.—. Fam. Spez.-Preise. Eig. Auto zur Verfügung. Prospekte. Tel. 72. 310 **Th. Röösli-Zemp.**

Kurhaus Hochwacht

1028 m ü. M. **Langnau i. E.** Telephon 108 in schönster Lage des Emmentals, bietet idealen Ferien- und Erholungsaufenthalt. 1 Wegstunde von Langnau. Schöne Autostrasse. Vereinen, Schulen und Passanten bestens empfohlen. Gute Küche und Keller. Pension Fr. 6.— bis 7.50. 347 **Frau O. Elmer.**

Kurhaus und Wildpark ROTHOHE bei Oberburg-Burgdorf

Wunderbare Rundsicht. **Wildpark.** Lohnend. Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. Pensionspreis 6—7 Fr. **Telephon Burgdorf 23.** 166

Hohfluh Hotel Wetterhorn

Ausgangspunkt Hochstollen u. Sustengebiet. Rundreise Brünig-Hasliberg-Meiringen. Vereinen u. Schulen best. empfohlen. Freundl. Aufnahme. Preisabbau. 323 **Besitzer: J. Urfer.**

Gemmipasshöhe 2329 m. **Hotel Wildstrubel** Tel. 1

Spezialarrang. f. Schulen u. Gesellsch. Geheiztes Massenquart. **Hotel Torrenthorn ob Leukerbad. Tel. 17. Rigi des Wallis.** Das schönste Panorama d. Schweiz; idealer Aufenth., absol. Ruhe, Flora. Pens. v. Fr. 9 an. Prosp. z. Verf. 317 **Leon Villa-Gentinetta, Bes.**

BRÜNIG Hotel Alpina

241 1010 m ü. M. bei der Station. Zentralpunkt für schöne Ausflüge. Starker Preisabbau f. Schulen u. Vereine. Grosser Parkplatz am Hause. Telephon 4.21. Mit höflicher Empfehlung **J. Abplanalp.**

Innertkirchen Hotel Alpenrose

Gutbürgerliches Passanten- u. Ferienhaus. Geräumige Lokalitäten, für Vereine, Gesellschaften u. Schulen besonders geeignet. Mässige Preise. Garage. Telephon 511. 198 **E. Urweider, Besitzer.**

Hasleberg-Reuti, B. O. 1100 m 240

Hotel und Pension des Alpes

Schulen u. Feriengäste finden freundliche Aufnahme bei gepflegter Küche. Pension von Fr. 7.50 an. Auf Wunsch fleischlose Verpflegung. — 7maliger Postautoverkehr vom Brünig. Es empfiehlt sich **H. Ulrich.**

St. Beatenberg 1150 m ü. Meer

m. herrl. Blick a. Thunersee u. Hochalpen.

Erholungsheim Firnelicht

Komf. ruh. Pension f. Erholung u. Ferienaufenthalt. Schöner schattiger Garten mit Liegewiese an Wald anschl. Neuzeitliche Ernährung: gemischt, vegetarisch od. Diät. Pension von Fr. 7.50 an. 229

Habe eine neue

Ferienwohnung

zu vermieten

Wohnstube, 2 Zimmer und Küche. 1700 m über Meer, am Waldrande. — Ponte-Campovasto, Engadin. 402 *M. Vinzens, Lehrer.*

In den Ferien zu unsern Inserenten!

Frutt — Melchsee-Frutt

Kurhaus Frutt — Familie Egger & Durrer

Kurhaus Reinhard — Familie O. Reinhard-Burri

Obwalden — 1900 m ü. M.

Die sonnige, blumenreiche Hochalp mit ihren tiefblauen Bergseen. Idealer, bewährter Kuraufenthalt. — **Lieblingstour für Schulen und Vereine. Route:** Brünigbahn-Melchtal — Stöckalp — Frutt — Melchsee-Frutt — Jochpass — Engelberg oder Berner Oberland. 244

KURHAUS AXALP 220

Brienzersee, Bern. Oberl., 1530 m ü. M. Reinste Höhenluft. Wunderb. Alpenrundsicht. Sennereien. El. Licht. Äuss. mässige Preise. Postautoverbindung mit Brienz. Neue Kegelbahn. Prosp. d. **Frau Michel. Tel. 122.**

MEIRINGEN

Hotel Oberland

Grosser Schattengarten, gedeckte Terrasse. Spezielles Abkommen für Schulen und Vereine. Zimmer von Fr. 3.— an. Pension Fr. 8.—. In Dependance: **Schweizerische Jugendherberge.** *Telephon 58. Prospekte.* 249 **H. Frutiger-Brennenstuhl.**

MEIRINGEN HOTEL POST

Bestempfohlenes Passanten- u. Ferienhotel. Schattiger Garten und Veranda. Garage. Zimmer v. Fr. 3.—. Pension v. Fr. 8.—. 218 **M. Burkhardt-Moor.**

Meiringen Hotel weisses Kreuz

Altbekanntes Haus II. Ranges. Säle für Vereine, Gesellschaften u. Schulen. Zimmer von Fr. 3.— an. Pension von Fr. 8.— an. Garage. Grosse Restauration und Garten. Telephon 19. 199 **Familie Christen.**

FRUTIGEN 830 m ü. M.

Hotel Simplon — *Hotel Bad*

Beides bestempfohl. Passanten- u. Ferienhäuser mit Pensionspreis von Fr. 7.— an. Für Schulen u. Vereine Spezialpreise und geeignete Lokalitäten. 298 **Hans Lienhardt.**

Interlaken Alkoholfreies Restaurant Pension Rütli

2 Min. v. Hauptbahnhof u. Schiff. 25 Betten. Pension v. Fr. 6.50 bis 7.—. Zimmer Fr. 3.—. Mittag- u. Abendessen. Mässige Preise. Vereine Ermässigung. 230

BRIENZ *Hotel Sternen*

5 Min. vom Bahnhof, direkt am See. Grosser Garten, bis 100 Gedecke. Saal. Pension Fr. 6.50. Tel. 4. 165 **Bes. Fam. Steiner.**

Wengen *Hotel Eiger* 272

Besteingerichtetes Haus, alle Zimmer fliess. Wasser, für Schulen u. Gesellschaften spez Arrangement und geeignete Lokalitäten. Prospekte. Tel. 45.26. **Fam. Fuchs-Käser.**

WENGEN

Hotel Alpenrose

5 Min. vom Bahnhof. Komfort. behagl. Familienhotel, fliessendes Wasser, Lift. Pension von Fr. 10.— an.

Hotel Mittaghorn

in freier aussichtsreicher Lage. Grosse Gartenanlage. Pension von Fr. 7.50 an. Beste Verpflegung. 273

Für Schulen und Vereine besonders geeignet und bestens empfohlen.

Grindelwald

Central Hotel Wolter und Confiserie

empfiehlt sich höfl. Schulen und Vereinen. Beim Bahnhof. Mässige Passanten- und Pensionspreise. Tel. 99. 313 **Frau Wolters Familie.**

Grindelwald HOTEL NATIONAL

Spez. eingerichtet f. Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.— und Zimmer von Fr. 3.— an. Telephon 14. 217

Kandersteg Hotel Blümlisalp

Zimmer Fr. 3.—. Pension Fr. 8.—. Gleiches Haus: **Hotel Kurhaus.** Pensionspreis von Fr. 9.— an. Garten u. Lokalitäten f. Vereine u. Schulen. 315 **Fam. Jb. Reichen-Wandfluh.**

Kandersteg Hotel Alpenrose

Gemmiroute-Gasterntal, empfiehlt sich der geschätzten Lehrerschaft sowie Schulen und Vereinen bestens. Bekannt gute Küche. Pensionspreis Fr. 8.— bis 9.—. Tel. 9. 346

Bad Schuls-Tarasp

418 **Hotel Quellenhof**

in ruhiger, sonniger Lage, in unmittelbarer Nähe der Mineralbäder und Postautostation. Pension ab **Fr. 9.50.** Prosp. durch die Leitung.

Bergün · Hotel Piz Aela

1400 m ü. M. 1 Stunde vor St. Moritz.

Wochenarrangement alles inbegr. **Fr. 63.—.** Alle Zimmer mit fliess. Wasser. Pension **Fr. 8.— bis 9.—.** Verlangen Sie Prospekte. Tel. 5.18. 311

Safien Pension Turahus

416

Ruhiger, staubfreier Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 5.50. **LÖTSCHER,** Lehrer

Hotel Beau Rivage Locarno

2019

HOTEL BEAU RIVAGE · LOCARNO

bietet seinen Gästen einen herrlichen Aufenthalt in komfortabel eingerichtetem Haus am See bei prima Verpflegung und Keller. — Pensionspreis: Hotel ab Fr. 10.—, Dépendance ab Fr. 9.50. — Zimmer mit fliessendem warmem und kaltem Wasser ab Fr. 3.50. Illustrierte Prospekte postwendend durch Familie Jenny und Marty, Besitzer.

herrliches Arosa und PENSIONEN

mit den empfehlenswerten

KLEIN-HOTELS

394

Pensionen	Pens.-Preis ab Fr.	Pensionen	Pens.-Preis ab Fr.	Pensionen	Pens.-Preis ab Fr.
Aeberli	9.—	Edelweiss	9.—	Orellihaus	9.—
Alpenblick	7.—	Erzhorn	9.—	Quellenhof	9.—
Alpina	9.—	Hubelsee	9.—	Schairer	9.—
Am See	9.—	Manja	8.—	Sonnmatt	8.50
Beau-Rivage	8.—	Märliwald	9.—	Tanneck	9.—
Bristol	10.—	Mezzaprada	9.—	Votruba	8.50
Central	8.—	Montana	9.—	Weisshorn	8.—
Daheim	9.—			Willi	8.—

SCHULREISEN

nach dem romantischen

BERGELL

Unterkunft u. Verpflegung von Schulen vermittelt der V.V. Pro Bregaglia in Vicosoprano. 262

„Das Bergell im Bilde"

ein Album mit 25 prächtigen Bildern in feinstem Tiefdruck (ein treffliches Anschauungsmittel) wird an Schulen zum Preise von nur Fr. 1.- plus Porto abgegeben.

Lugano-Cassarate

Pension Schwyzerhüsli

Tel. 19.38. 1 Minute v. See u. Tram. Pension v. Fr. 6.50 bis 7.50. Fliessend. Wasser. Zentralheizung. Das ganze Jahr offen. Prosp. 23

Frau Schnyder.

Pension Kurhaus

PRADEN 414

1246 m ü. M. Herrlicher Ferienaufenthalt. Schön gelegenes Haus. Wald-Spaz'gänge. Bergtouren. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 7.—. Schulen Spezialpreise. Fam. Lys-Schläpfer.

Erholungsbedürftige und Ferienkinder

304

finden in geringer Zahl bei Lehrersfam. in **Klosters-Platz** (1250 m ü. M.) liebevolle Aufnahme. **E. Buchli**

In schönster Lage ob Klosters (Graub.) billig **zu vermieten** ein

Ferienhäuschen

f. Juli und Aug. 5 Betten. Auskunft erteilt: **Hans Kasper-Komper, Klosters-Platz.** 400

Ohne Inserate kein Erfolg!

BERGBAD FIDERIS

Graubünden 1091 m — Stärkende, natronsaure Eisenquellen für

BADE- UND TRINKKUREN

Ferien und Erholung - Höhenluftkurort - Kurarzt - Pension Fr. 8.50 bis 11.—. Wochenpauschalpreise Fr. 67.— bis 77.—

Direktion: H. Wyss-Meisser 320

Für Schulreisen ins Tessin

empfiehlt sich zum Uebernachten, Nachtessen und Frühstück, alles zusammen für Fr. 2.— bis Fr. 2.50., Schweiz. Jugendherberge Cureglio bei Lugano. 420

LUGANO Hotel Grütli

Café-Restaurant

Zimmereinheitspreis Fr. 2.50
mit fliess. Wasser Fr. 3.—
Frühstück . . . Fr. 1.20
Mittag- und Abendessen je Fr. 2.50
Pension Fr. 7.50 und 8.50
98 *F. Studer*

BEL-ALP

(Wallis), 2137 m. Am gr. Aletschgletscher. Lage und Aussicht einzig schön. Postauto bis Blatten. 306 **A. Klingele & Cie.**

Lenk Hotel Sternen

Berner Oberland. Reichhaltiges Exkursionsgebiet. Unter der Lehrerschaft bekanntes, gutgeführtes Haus. Lokale für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Pension Fr. 8.—. Telephon 5. 301 **J. Zwahlen.**

Zermatt Hotel Pension Alpina

Gutbürgerliches Haus mit fliessendem Warm- und Kaltwasser. Mässige Preise. Jahresbetrieb. Tel. 27. 399 **Fam. J. Aufdenblatten.**

MONTREUX Hotel-Pension Masson

(Strandbad). Pension Fr. 7.— bis Fr. 8.—. Bestempf. heimeliges Familienhaus in ruh. prachtv. Lage. Nahe Wald und See. Schattiger Garten. **Ideale Ferien.** Prospekte: **Fam. Baer-Lüthi.** 27

Locarno Pension-Hotel Seegarten

Telephon 4.70. Pension 8—9 Fr. Grosser Saal. Garten am See.

Ideale Sommerferien verbringen Sie in guter Ruhe bei bester Verpflegung im

Hotel Pension Milano

Brusino am Luganersee

Prächtige Seeterrasse, Ruderboote, Strandbad. Altbekanntes Familienhaus gegenüber Morcote. Pension Fr. 7.—. 263

Melide Strandhotel Generoso

Das ideale Kleinhotel. Gepflegte Küche. **Eig. Strandbad. Wassersport.** Zimmer m. fliess. Wasser. Grosser Park, Seeterrasse, Garage. Pension Fr. 7.— bis 8.—. Tel. 7380. Prospekte bereitw. durch die neue Leitung: 411 *M. Steiner*, chef de cuisine.

NIZZA Pension LA MALOUINE

62 Boul. Carnot. Allen Komfort, Ruhe, Garten, Nähe Meer, gute Küche. Pension ffr. 25.— p. Tag. 358

Nach dem Süden

RIMINI - Hotel Pension LIDO

Am Strand — Grosse Terrasse aufs Meer — September von L. 16.- bis 18.-, Juli, August von L. 23.- bis L. 26.-. Prospekte. 36

CATTOLICA (Adria) Hotel Pension Vienna *303*

Fliess. Wasser. Am Strand. Juni-Sept. volle Pension Fr. 6.— inkl. Kurtaxe, Kabine, Trinkgeld u. Transport vom und zum Bahnhof, für Juli-August Fr. 7.50. Schweizerische Leitung.

Prospekte dieser Orte und Hotels durch **S. I. Rudolf Mosse, Mailand, Via Vivaio 12.**

BEZUGSPREISE:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV	Schweiz . . .	Fr. 8.50	Fr. 4.35	Fr. 2.25
	Ausland . . .	Fr. 11.10	Fr. 5.65	Fr. 2.90

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von *ordentlichen Mitgliedern* wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.50 für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 6.50 für das Jahresabonnement. — *Postcheck des Verlags VIII 889.*

INSERTIONSPREISE: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 20 Rp., für das Ausland 25 Rp. Inseraten-Schluss: Montag nachmittag 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich,* Stauffacherquai 36-40, Telephon 51.740, sowie durch alle Annoncenbureaux.

Landesbibliothek Bern

ERFAHRUNGEN
IM NATURWISSENSCHAFTLICHEN UNTERRICHT
Expériences acquises dans l'enseignement des sciences naturelles
MITTEILUNGEN DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER NATURWISSENSCHAFTSLEHRER
BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

JULI 1935 — 20. JAHRGANG • NUMMER 4

Empiriker und Spekulative

Von *A. Günthart*, Kantonsschule, Frauenfeld.

Die Unterscheidung von empirischem und spekulativem Interesse spielte bekanntlich schon bei *Herbart* [1]) eine entscheidende Rolle. Sie ist vielleicht seither von neuern Einteilungen zu sehr verdrängt worden. Ich möchte hier, ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit [2]), ihre Bedeutung speziell für die Frage der Eignung zum Lehrer der Naturgeschichte [3]) kurz darlegen, einfach auf Grund der Erfahrungen, die ich an mir selber und an andern machte.

Der *Empiriker* besitzt jenes unmittelbare Interesse an den Dingen selbst, das die erste Voraussetzung aller Naturforschung ist. Objekt und Einzelerscheinung sind ihm wichtig um ihrer selbst willen. Er ist der geborene Naturbeobachter. Alles Gedankenwesen erscheint ihm als «graue Theorie», in der Philosophie sieht er darum fast etwas Feindliches. Verfügt er über genügendes Mitteilungstalent in Wort und Schrift oder ist er, was nicht selten zu sein scheint [2]), guter Zeichner oder Künstler in der Photographie, dann liefert er herrliche Naturbeschreibungen in Wort und Bild. Hat er pädagogische Eignung, d. h. die Fähigkeit, aus sich herauszutreten und andern Menschen sich anzupassen, dann kann er ein Meister in der Schulung der Naturbeobachtung werden. Das geschieht besonders dann, wenn sein Interesse eine gewisse Intensität hat und sich mehr den Lebensvorgängen als den Formen zuwendet. Bezieht sich das Interesse des Empirikers mehr auf die Form, so wird er zum tüchtigen Sammler. Wenn er dabei stark zur Extensität neigt, und dies ist bei Empirikern häufig, so kann er schliesslich in den Einzelheiten völlig untergehen. Hat er in diesem Falle noch das Unglück, Lehrer zu sein, so kann er seine Schüler tödlich langweilen.

Den *Spekulativen* interessieren Objekt und Einzelerscheinung nicht an sich. Nur die gedanklichen Verbindungen zwischen ihnen sind ihm wichtig. Sie sucht er mit wahrer Leidenschaft. Da diese gedanklichen Verbindungen es sind, welche die Wissenschaft im engern Sinne ausmachen, so ist der Spekulative der eigentlich wissenschaftliche Mensch. Sein Denken bewegt sich sowohl in analytischer wie in synthetischer Richtung, aber als dessen Krönung erscheint ihm im allgemeinen doch die Synthese: Er steigt stets mit einer gewissen Notwendigkeit zu Fragen nach den letzten Gründen empor und ist so zugleich der philosophische Denker. Häufig verfügt er über ein glänzendes Darstellungstalent, und wenn sich dazu noch pädagogische Eignung gesellt, so kann er ein Lehrer werden, der seine Schüler für ihr Leben dauernd beeinflusst. Aber der naturkundliche Unterricht verliert in seiner Hand leicht seine Kraft zur Schulung der Beobachtung. Und die Gefahr besteht immer, dass der Spekulative die Köpfe mit Theorien füllt, denen der solide Unterbau der Tatsachen fehlt. Ja der Hochflug der Gedanken kann sogar den unentbehrlichen Begleiter, die strenge Kritik, gänzlich überflügeln. Dann können jene Theorien zu ungenügend gesicherten persönlichen Meinungen werden und der «Unterricht» wird dann sehr egozentrisch: er nähert sich mehr und mehr der Selbstbespiegelung.

Es braucht nicht betont zu werden, dass es ganz verfehlt ist, wenn der eine oder andere dieser Veranlagungstypen die Unterrichtserfolge seines Partners nachzuahmen sucht. Nur sich selbst erkennen und sich selbst treu bleiben kann wirklichen Erfolg bringen. Aber ebenso selbstverständlich ist es, dass selten Menschen vorkommen, die den einen oder andern dieser Typen rein verkörpern. Glückliche Mischung beider Anlagen ergibt sicher auch die praktisch geeignetsten Lehrerpersönlichkeiten. Aber auch für diese Mischtypen, also für die meisten von uns, ist Selbstprüfung und darauffolgende richtige Einstellung wichtig. Dazu wollten diese Bemerkungen anregen.

[1]) Es darf hier auf die Schrift des Verfassers «Die Aufgaben des naturwissenschaftlichen Unterrichts vom Standpunkte Herbarts» (Sammlung naturwissenschaftlich-pädagogischer Abhandlungen, Heft 5, Teubner, Leipzig) hingewiesen werden, die zwar schon vor langer Zeit (1904) erschienen ist, vielleicht aber dem Lehrer, namentlich dem Anfänger, auch heute noch von Nutzen sein kann.

[2]) Es wäre namentlich noch Herbarts dritte Form des Interesses, das ästhetische Interesse, zu untersuchen.

[3]) Schon vom Standpunkte des Lehrers der Chemie und des Physiklehrers würden wohl Ergänzungen nötig sein.

Pflanzen-, Vogel- und Kinderschutz

Von *W. Brenner*, Seminardirektor, Basel.

Der Drang, Leben in jeder Form zu pflegen und zu schützen, ist eine der elementaren Anlagen des Menschen, eine Anlage freilich, die nicht für sich besteht, sondern in ebenso elementarer Weise gehemmt, überlistet und unterdrückt wird durch den Drang zur Herrschaft, zum Besitz und Genuss. An sich ist keine dieser Anlagen gut oder böse, ihre Wertung erhält sie erst durch das Zusammenspiel beider, durch die Spannung, die in ihrer gegenseitigen Auswirkung zutage tritt. Die reine Natur anerkennt eine solche Wertung überhaupt nicht: die Katze, die in «grausamer» Gier das Mäuschen fängt und in hingebender Aufopferung ihre Jungen betreut, gibt sich in gleicher Naivität und Gewissensreinheit beiden Trieben hin. Nur der Mensch, der sich seiner Triebe und ihrer gegenseitigen Spannung und der Existenz gleichartiger anderer Wesen bewusst wird, und der das Ideal der

Harmonie des Geschehens in seiner Brust trägt, wertet und ist immer wieder versucht, diese seine Wertung auf das Tun anderer Geschöpfe zu übertragen. Ja, er redet es sich gerne ein, dass die Kraft seiner Wertung um so stärker, um so überzeugender und welterobernder sein müsse, in einem je grösseren Bereich er sie geltend mache. Dabei passiert es sehr leicht, dass in radikaler Vereinfachung der Verhältnisse kurzerhand die Pflege, d. h. das mehr weibliche Prinzip, als das gute schlechthin, dagegen das mehr männliche Prinzip der Macht oder der Zucht als das schlechthin böse aufgefasst wird.

Der Grundirrtum, dem der Mensch bei dieser Einstellung zu verfallen droht, beruht darauf, dass er sich anmasst, aus seiner dürftigen Kenntnis und seinem keimhaften Verständnis der Natur und des Weltgeschehens heraus sich zum berufenen Garanten der Harmonie des Kosmos aufzuwerfen und Richter über Gut und Böse zu sein. Dieser Irrtum bringt notwendigerweise Enttäuschungen mit sich, ja er kann dazu führen, dass oft gerade das, was beabsichtigt war, in sein direktes Gegenteil verkehrt wird. Denn wenn der Mensch auf Grund seiner momentanen Einsicht etwas als gut und notwendig erkannt hat und in edlem Eifer sein Leben an dessen Verwirklichung setzt, wird es ihm leicht Prinzip und bleibt es nach dem Gesetz der Trägheit selbst dann noch, wenn die Einsicht schon lange zur Revision der Wertung Anlass geben müsste. Vor falscher und gefährlicher Prinzipialität schützt nur etwas: Ausgehen von den nächsten Verhältnissen und Erproben derselben. Immer ist das zu rasche Ausweiten auf den grössern Kreis gefährlich, am gefährlichsten, weil am überheblichsten, ist aber alle «Welt-Bewegung».

An einem kleinen Beispiel sei das Gesagte erläutert. Seit 1900 sind die Prinzipien des Natur- und Heimatschutzes in immer weitern Kreisen propagiert und als wichtige Teile der Erziehung begründet worden. Anlass dazu gab der brutale Siegeslauf der Technik und des Verkehrs, der die früher bestehende Harmonie der Natur und der Heimat durch die Nutzbarmachung «brachliegender» Kräfte, durch das Hinausströmen der Massen in die Natur und durch die Vervollkommnung aller Mordinstrumente bedrohte. Wir möchten die Berechtigung und Notwendigkeit dieser Prinzipien in keiner Weise in Zweifel ziehen, sie haben trotz häufiger Misserfolge im einzelnen der in plötzlichem Ansturm verdrängenden Gewalt des technischen Menschen heilsame Zügel angelegt und der Natur und Heimat eine gewisse Schonzeit gewährt, die der gesunden Anpassung ihrer selbst und des Menschen an die neue Situation sicher zugute kam und noch zugute kommt. Aber trotzdem sind gelegentlich einzelne Massnahmen getroffen und Forderungen erhoben worden, die bei genauerer Einsicht sich als nebensächlich oder direkt verkehrt erwiesen haben. Alles, was je der Mensch, geleitet von seinem Intellekt, unternimmt, ist einseitig und geeignet, auf die Dauer die Selbstregulierung zu stören. Selbst wo er auf Grund seiner Einsicht schützt, übt er ungewollt Gewalt aus, und wo er auf Grund seiner Einsicht Gewalt übt, schützt er ungewollt. Erst die Entwicklung zeigt, was von beiden die Oberhand gewinnt.

An der Birs bei St. Jakob ist auf dem linken Ufer seit ca. 30 Jahren ein Natur- und Vogelschutzreservat eingehagt. Es ist verboten, einen Ast abzubrechen oder eine Blume zu pflücken. Wirkung: zunächst ein gewaltiges Ueberwuchern aller Sträucher, besonders der im Kampf auf magerem Kiesboden stärksten, Schwarzdorn und Weissdorn, Verschwinden aller Mannigfaltigkeit blumiger Kräuter. Dazu ungehemmte Entfaltung der entsprechenden Bäume wie Robinie, Esche, Pappel, immer dichtere Beschattung des Bodens, Ueberwuchern von Holunder und Waldrebe, am Boden eintönige Bedeckung mit Geissfuss und dgl. Dementsprechend muss auch die Vogelfauna eine Verarmung an Artenzahl und eine einseitige Begünstigung bestimmter Typen erfahren.

Auf dem gegenüberliegenden Ufer war bis vor kurzem noch Freiland. An jedem freien Nachmittag tummelten sich Scharen von Kindern auf den mageren Grasflächen und zwischen den gruppenweise verstreuten lockeren Büschen und Beerensträuchern herum. Aber welch ein Eldorado für Blumen- und Tierfreunde! Trotz oder gerade wegen der dauernden Störung und Schädigung durch die naturfrohe Jugend — eine Fülle von Bäumen und Sträuchern und Kräutern. Nirgends so schön entwickelte Liguster, Heckenrosen, Schneeball, Berberitze, Weichsel, Kreuzdorn usw., Ophrys fuciflora in Masse jedes Frühjahr, selbst aranifera an einzelnen Stellen, Gymnadenia, Aquilegia, Globularia, Stachys, Pimpinella, Angelica, Bupleurum, Veronica prostrata, Echium, Campanula, Reseda, Aster, Epilobium Fleischeri, um nur einige wenige zu nennen. Immer neue Ansiedlungsmöglichkeit, immer neue Verschiebung der Beschattung und der Bodenbeschaffenheit. Und dementsprechend immer neue Entdeckungsfreuden für Insekten- und selbst für Vogelkenner. Jetzt ist auch dieses Gebiet eingehagt und mit Verbottafeln umgeben. Das fröhliche Treiben der Jugend ist verschwunden und unsere Stadt und ihre Schulen sind um ein letztes, leicht erreichbares Gebiet betrogen, wo man nach Herzenslust botanisieren konnte. Nur wenige Jahre und die Todesruhe des Reservats wird auch diesen Fleck mit der Eintönigkeit der «geschützten» Natur umfangen, die aus dem brutalen Kampf der Stärksten hervorgeht.

Ich bin auch Vogelfreund und freue mich jährlich und täglich über die Mannigfaltigkeit unserer, selbst im kleinsten Stadtgärtchen sich ansiedelnden gefiederten Sänger. Aber muss nun wirklich alles andere ihnen weichen? Haben die Kinder der Flora und die Insekten mit ihren mannigfaltigen Ansprüchen, haben unsere Stadtkinder mit ihrer Freude an der freien, ungebundenen Natur und ihren Geheimnissen nicht dasselbe Recht auf Schutz und Gewährenlassen? Ja, ist zuletzt nicht doch die Sorge für unsere Kinder unser Nächstliegendes und die von der Natur selbst verlangte erste Schutzpflicht?

Hier wird deutlich, wie ein an sich sehr lobenswertes und verdienstliches Prinzip statt die gestörte Harmonie wieder herzustellen, erst recht — wenn auch nach einer andern Seite — zu einer Fehlentwicklung führen kann. Wir wollen die Natur meistern und trauern ihr immer wieder nicht zu, dass sie die stärksten, sichersten und zuverlässigsten Regulative in sich selber findet. Indem wir sie zu regulieren, ihr helfend beizuspringen glauben, vergewaltigen wir sie mit unserem schablonenhaften Prinzip. Auch der Mensch ist und bleibt Teil der Natur, auch er fügt sich ihrer Harmonie am besten ein, wenn er nicht mit Paragraphen und Verbottafeln an sie herantritt, solange er wenigstens nicht mit gewalttätigen techni-

schen Mitteln ihr aus Gewinnsucht auf den Leib rückt. Machen wir doch nicht so wehleidig ein Wesen aus einem Blumenstrauss oder einem erbeuteten Schmetterling! Die Natur braucht unser, im Grund doch nur dem Grössenwahn entspringendes Jammern nicht, still lächelt sie über das emsige Getue ihrer allzu prinzipiellen Beschützer.

Auch auf einem viel wichtigeren, in unseren Tagen in den Vordergrund des Interesses getretenen Gebiet scheint mir eine gleiche Besinnung notwendig: auf dem der Eugenik. Die Sorge um gesunde und tüchtige Nachkommenschaft ist bei der heutigen Situation sicher durchaus am Platze. Aber unter den Massnahmen, die dafür vorgeschlagen werden und die da und dort schon praktisch getroffen worden sind, gibt es manche, bei denen ganz dasselbe eintreten könnte wie bei den oben erwähnten Naturschutzbestrebungen. Die künstliche Begünstigung oder Isolierung bestimmter «Rassen», Stämme oder Linien wird nicht die Harmonie und damit die Kraft und Schönheit der menschlichen Volksgemeinschaft sichern, sie wird höchstens dazu dienen, einzelne Vertreter auf Kosten der andern zu Urwald-Riesen zu entwickeln, die in düsterem Trotz ihre Kronen zum geschlossenen Dach verfilzen und das Leben auf ihrem Boden — die Kultur — ersticken. Es ist begreiflich, wenn ein Land, das durch seine geographische Lage und den Ablauf der Geschichte zu einem Tummelplatz der kultur- und erwerbsdurstigen Nachbarn zu werden droht, sich zu einem solchen Reservat umzubilden versucht und aus der Uniformität ein Ideal konstruiert, aber werden nicht auch hier die bunten Blumen und die gefiederten Sänger, um derentwillen das Ganze unternommen wird, verschwinden? Noch viel weniger als bei der uns gegenüberstehenden Organismenwelt sind wir Menschen in der Lage, die Auswirkungen künstlicher Menschenzüchtung vorauszubestimmen, weil schon unser Urteil über Wert und Unwert hier durch die eigene Beteiligung getrübt ist. Gerade die wenig erfreulichen Erfahrungen mit den vielgepriesenen Erfolgen der Medizin, die auch die lebensuntüchtigsten Menschen höchstes Alter erreichen lässt und die Verkümmerten vor dem Untergange bewahrt, sollten doch vorsichtig machen gegenüber der «Einsicht», die wir auf Grund der Wissenschaft in letzte Zusammenhänge gewinnen können. Aber auch hier werden wohl erst Enttäuschungen und Misserfolge die Ideologien der Rassenhygieniker korrigieren.

Vom Erdöl und seiner Behandlung im Unterricht

Von *Ad. Hartmann*, Kantonsschule, Aarau.

Die Tatsache, dass das Erdöl weitaus der wichtigste Bodenschatz ist, sogar $^2/_3$ vom Wert aller aus der Erde gewonnenen nutzbaren Mineralien ausmacht, mag es rechtfertigen, das Erdöl auch im Unterricht der Mittelschule zu behandeln. Es bietet interessanten und dankbaren Stoff für mehrere Stunden, wobei man weit über die Chemie hinaus ins Gebiet der Geologie, Physik, Geographie, Technologie, Wirtschaft, Politik und sogar der Gesamtkultur hinübergreifen kann.

Als Grundlage für die Behandlung dient ein eben erschienenes Büchlein *Erdöl* und *Erdölwirtschaft* von Prof. Dr. *Walther Staub* in Bern (48 Seiten mit vielen Tabellen und einigen Illustrationen, Verlag Kümmerly & Frey, Bern, Preis Fr. 2.30), das eine wahre Fundgrube ist für interessante Tatsachen aus allen Gebieten, viele Anregungen gibt und warm empfohlen werden kann. Es macht vertraut mit der ganzen Erdölfrage, behandelt das Problem von allen Seiten und bietet mehr als ein grosses Handbuch.

Im folgenden soll nur kurz angedeutet werden, was für eine Behandlung im Unterricht wünschenswert erscheint. Das Werden der Organismen, die mit Sonnenlicht aus dem Kohlendioxyd der Luft, dem Wasser und Nährsalzen des Bodens aufgebaut werden; ihr Verhalten nach dem Tode, Oxydation zu CO_2 und H_2O, wenn die Luft zutreten kann oder Verwandlung in Kohle und Erdöl, wenn das Wasser die Oxydation verhindert. Holz des Festlandes liefert über die Zwischenstufen Torf und Braunkohle die Steinkohle, Plankton des Meeres über Faulschlamm das Erdöl. Kohle bleibt als fester Körper im primären Gesteinsverband und schwindet kaum; Erdöl wandert als Flüssigkeit vielfach aus, wird vom schwereren Wasser getrieben, geht an der Oberfläche verloren, oxydiert zu Asphalt oder sammelt sich in Oellagern unterirdisch in antiklinalen Lagern an. Bei der Bildung beider fossilen Brennstoffe bilden sich als Nebenprodukt Methangas, das in Kohlenbergwerken die schlagenden Wetter und in Oelgebieten grosse Lager bildet, die Drucke bis 80 Atmosphären aufweisen und in den USA die Energie für über 400 Städte spenden.

Schema einer Erdöllagerstätte, 3 Oelhorizonte, zwei Antiklinalen, eine Verwerfung, fünf Bohrungen.

Bohrung 1. Oelpsuren aus dem dritten Horizont.

Bohrung 2. Asphalt im ersten, Gas und Oel im zweiten und dritten Horizont.

Bohrung 3. Kein Oel, Wasser aus Synklinale [1]).

Bohrung 4. Drei Gas- und drei Oelhorizonte.

Bohrung 5. Asphalt, aber weder Gas noch Oel, weil durch die Verwerfung alles entwichen ist.

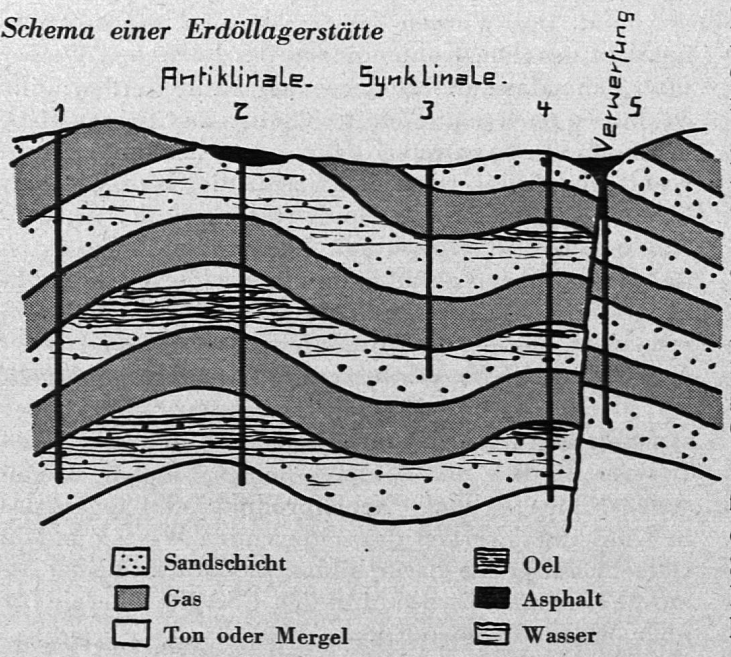
Der grösste erbohrte Oelbrunnen war in Mexiko, wurde 1910 in 1830 Fuss Tiefe erbohrt und lieferte anfangs täglich 125 000 Fass Oel oder 20 000 Tonnen neben ungeheuren Gasmengen. Die ersten 15 000 000 Fass gingen durch Brand verloren. Er lieferte in acht Jahren bis zum Nachströmens von Salzwasser 100 Millionen Fass Oel oder rund 15 Millionen Tonnen; der mittlere Tagesertrag belief sich auf 45 000 bis 53 000 Fass.

Junge Brunnen liefern das meiste Oel. Ueber 50 % des Oeles stammt aus Bohrlöchern von höchstens einem Jahr Alter und nur 15 % des Oeles stammt aus über fünf Jahre alten Löchern. Tiefste Bohrung in Kalifornien 3250 m; tiefster Schacht in Johannesburg 2300 m. Bis 1934 sind ungefähr 1 168 000 Erdölbohrungen ausgeführt worden, wovon ca. 689 000 fündig waren. Das Oel wird meistens in Leitungen transportiert und die USA hat deren 150 000 km. Bis 1934 sind total ca. 2,8 Milliarden Tonnen oder 3 km³ Oel dem Boden entnommen worden, was dem Volumen des Walensees entspricht. Nach den neuesten Schätzungen sind maximal in der Erde ca. 12 km³ Oel vorhanden,

[1]) In der Zeichnung sollte Wasser auch in den Synklinalen angegeben sein.

entsprechend dem Volumen des Vierwaldstättersees. In 20 bis 40 Jahren wird der Vorrat erschöpft sein, wenn der jährliche Verbrauch 200 Millionen Tonnen beträgt, was jetzt der Fall ist. Was soll geschehen, wenn alle Oelquellen versiegen? Ersatz kann das Hydrieren der Kohle bringen, bis auch diese erschöpft sein wird. Dann wird der Mensch zu einfacherer Lebensweise zurückkehren und deshalb wohl kaum weniger glücklich sein.

Schema einer Erdöllagerstätte



1—5 Bohrungen

In der ganzen Erdölindustrie ist ein Kapital von ca. 100 Milliarden investiert. Wir leben mitten im Zeitalter der Erdölwirtschaft oder -misswirschaft, die kaum ein Jahrhundert dauern kann. In der Ausbeutung ist Spekulation und Geldgier bestimmender als das Oelbedürfnis des Menschen. Grosse Mengen von Oel und Gas wurden schon vergeudet. Eine spätere Zeit wird unserer Generation ein schlechtes Zeugnis ausstellen, weil sie die seit vielen Millionen Jahren angesammelten Erdölvorräte in einem rücksichtslosen Materialismus verpufft.

Vorweisungen und Versuche. Man lasse sich von einer grossen Erdölgesellschaft, die in unserem Lande Vertreter haben (Standard Oil mit ca. 1000 Millionen Dollars Aktienkapital, oder Royel-Dutch-Shell-Gruppe), Oelsande, bituminöse Schiefer, Rohöle verschiedener Herkunft und Beschaffenheit, ferner alle Destillate geben: Petroläther, Gasolin, Benzin, Ligroin, Leuchtöl, Spindelöl, Maschinenöl, Zylinderöl, Vaselin und Paraffin. Fraktionierte Destillation ist nur mit sehr benzinreichem Oel möglich. Reagenz auf Erdöl ist $CHCl_3$ oder CS_2, die jedes Bitumen auflösen und braun färben. Leuchtöl war früher die wichtigste Fraktion; heute steht es an letzter Stelle. Im Vordergrunde steht heute das Benzin als Triebstoff für Auto und Luftfahrzeuge. Fast die Hälfte wird durch Cracking-Prozesse gewonnen, d. h. durch Spaltung höherer Kohlenwasserstoffe unter Druck, Temperaturen über 350° und mit Katalysatoren. Sehr wichtig sind auch die Gas-, Heiz- und Treiböle, die in fast ebenso grosser Menge gebraucht werden wie die Benzine. Eine sehr wichtige Eigenschaft eines Oeles ist der *Flammpunkt.* Zur Erläuterung dienen einige Versuche.

Man giesse ca. 50 cc Leuchtpetroleum in ein Becherglas von ca. 200 cc und werfe mehrere brennende Streichhölzer hinein; es gelingt aber nicht, das Petroleum zu entzünden, weil keine Dämpfe über dem Oel liegen, da es einen hohen Flammpunkt hat. Man setzt einige Tropfen Gasolin oder Benzin hinzu und die Entzündung erfolgt mit dem nächsten Einwerfen eines brennenden Holzes. Man lösche durch Zudecken mit einem Karton oder einer Asbestplatte.

In einer Eisen- oder Tonschale entzündet man mit Petroleum durchtränktes Sägemehl und giesst aus einem Becherglas in dünnem Strahl hoch von oben ca. 30—50 cc Petroleum in die Flamme. Der Strahl entzündet sich nicht. Das Eingiessen aus einer Flasche wäre aber sehr gefährlich. Viele Unglücksfälle beim Anfeuern mit Petroleum. Zugiessen aus offenem Gefäss harmlos, aus einer Kanne oder Flasche sehr gefährlich. Die Gefahr liegt in den explosiven Luft-Gas-Gemischen.

Man giesse 1—2 cc Leichtbenzin in einen 3—5 l fassenden Glaszylinder, schüttle unter Zudeckung mit einem Karton um und stelle eine brennende Davysche Sicherheitslampe hinein. Sie beginnt zu flackern und löscht dann aus. Man nehme sie heraus und werfe ein brennendes Streichholz hinein. Sofortige Entzündung der explosiven Mischung. Man berechne das Verhältnis von Benzingas und Luft, um eine maximale Explosion zu erhalten.

Verbrennungsgleichung für Benzin:

$$C_9H_{20} + 28\,O = 9\,CO_2 + 10\,H_2O$$

Volumverhältnis Benzin zu Sauerstoff:

22,2 : 28.11,2

Volumverhältnis Benzin zu Luft:

22,4 : (5. 28 . 11,2)
2 ; 140
1 ; 70

Schon bei ca. 1 % Benzindampfgehalt in der Luft ist die Mischung explosiv. Sehr grosse Gefahr in allen Räumen, wo Benzin offen liegt, weil sein Flammpunkt sehr tief ist.

Man giesse auf ein Brett oder Blech in Abständen von ca. 40 cm je 5 cc Alkohol, Benzin und Benzol und entzünde die drei Flüssigkeiten. Sie brennen sehr verschieden, je nach dem Kohlenstoffgehalt.

Man lege ein 2—3 m langes und 10 bis 15 cm weites Glasrohr mit ca. 10 Grad Neigung auf den Experimentiertisch, setze am untern Ende ein kleines Flämmchen hin und giesse am obern Ende ca 2 cc Leichtbenzin hinein, das mit etwas Watte zurückgehalten wird. Benzin verdampft, der schwere Dampf fällt durch das Rohr und entzündet sich am Flämmchen. Eine schöne Feuerwelle durcheilt das Rohr. Man wiederhole den Versuch mit Schwefelkohlenstoff oder Aether. Er zeigt sehr schön das Fliessen der schweren brennbaren Dämpfe und die Gefahren, die bei jeder Handhabung mit Benzin verbunden sind.

„Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht": Schriftleitung: Dr. A. Günthart, Frauenfeld.